

# Thorner Presse.



## Bezugspreis:

für Thorn Stadt und Vorstädte: frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., in der Geschäfts- und den Ausgabestellen vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf.; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,00 Mk. ohne Bestellgeld.

## Ausgabe:

täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:  
Katharinenstraße 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

## Anzeigenpreis:

die Zeitspaltzeile ober deren Raum 15 Pf., für lokale Geschäfts- und Privat-Anzeigen 10 Pf. — Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Vermittlungsstellen „Zentralblatt“, Berlin, Haarenstein u. Bogler, Berlin und Königsberg, sowie von allen anderen Anzeigen-Vermittlungsstellen des In- und Auslandes. Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nr. 140.

Dienstag den 18. Juni 1901.

XIX. Jahrg.

## Die Enthüllung des Bismarck- Denkmals in Berlin.

Am Sonntag Mittag wurde in der Reichshauptstadt das von Reinhold Vagas geschaffene Bismarck-Denkmal vor dem Reichstagsgebäude in Gegenwart des Kaisers feierlich enthüllt. Das Wetter war kühl und zunächst bedeckt, gegen Mittag kam stellenweise die Sonne durch, um ein ganz einzig geartetes gewaltiges Bild zu beleuchten. Große Menschenmassen hielten die Zugänge zum Denkmalsplatz besetzt, um Anfuhr und Anmarsch der an der Feier Beteiligten zu beobachten. Vor der riesigen Hauptfront des Reichstagsgebäudes, von dessen Giebel eine Fahne in den Farben des Reiches herabwehte, erhob sich das Denkmal in seinen massigen Abmessungen, die Hauptfigur noch verhüllt von adlergeschmückter Leinwand, die Bronzegruppen, die Sandsteingruppen mit den großen Wasserbassins bereits frei. In weiten Halbkreisen, ansehend an die große Rampe des Reichstages, umschlossen Flaggenmasten, verbunden unter sich durch frisch driftende Tannenzweige, den Festplatz, um auf der gegenüberliegenden Seite bei dem in weiß und gold prangenden Kaiserzelt zusammenzutreffen. Vor den Masten roth ausgeschlagene Tribünen, bis oben hinauf besetzt mit Damen in hellen Toiletten und Herren in Uniform und Gesellschaftsanzug, auf oberster Gallerie die Chorgärten der Studentenschaft, mit Fahnen und Schlägern, in farbenreichem Witz; vor der Freitreppe des Reichstages auf einer weiteren Tribüne Schulkinder, Knaben und Mädchen, eine bewegliche Schaar, auf der Treppe dahinter die Abordnungen der Kriegervereine mit einem Wald von Feldzeichen. Diesen lebendigen Rahmen füllte allmählich die glänzende Schaar der namhafteren Geladenen, die sich auf dem Podium am Kaiserzelt und vor demselben, sowie auf der weiten Plattform des Denkmals einfanden. Auf dem Podium am Kaiserzelt trafen ein Fürst Herbert Bismarck, der Reichskanzler, die Minister und Staatssekretäre und die Mit-

glieder des Bundesrats, inaktive Minister, Fürst Hohenlohe, sowie etwa 200 Mitglieder des Reichstages, welche im Zuge vom Kuppelhaute des Hauses her über die Freitreppe herabgeschritten waren, das Bureau des Reichstages mit dem Bureaudirektor Geh. Rath Knack. Vor dem Kaiserzelt versammelten sich die Mitglieder des Zentralkomitees (Wirkl. Geh. Rath Dr. von Lebekow, Adolf vom Rath, Rudolf Koch von der Deutschen Bank, Geh. Rath Prof. Ende, Prof. Graf von Harrach, W. Kuhlmann, Fr. Schwechten), die Mitglieder des Herrenhauses, die Ritter des Schwarzen Adlerordens und des Ordens pour le mérite, die Generalität und Admiralität, die Mitglieder des Abgeordnetenhauses, der Schöpfer des Denkmals, ferner Ludwig Cauer, welcher die architektonischen Arbeiten ausgeführt hat, und die anderen „vom Bau“ (M. von Bihing, der den Fuß besorgte Hofsteinmetzmeister Schilling und die Vertreter der Steinmetzfirmen Kessel u. Köhl). Auf der Plattform erschien eine Offiziers-Abordnung der Bismarck-Kavallerie, es nahmen Aufstellung die Vorstände der Kriegervereine, die Räte erster Klasse, Regimentskommandeure und Marineoffiziere, die Ältesten der Berliner Kaufmannschaft, der Vorstand der Börse, die Vertreter der Universitäten und Hochschulen in ihren malerischen Talaren, Magistrat und Stadtverordnete von Berlin und Charlottenburg, verschiedene weitere Deputationen. Aus diesen Scharen ragten wie Inseln aus wogenden Wassern die großen Nebengruppen und Arrangements von Blattpflanzen und herrlich blühenden Blumen heraus.

Um 12 Uhr verkündete der Präsentiermarsch der Ehrenkompanie vom 2. Garde-Regiment, welche am äußeren Eingange zum Kaiserzelt aufmarschiert war, daß das Kaiserpaar mit dem Hofe nahte. Der Reichskanzler, der Präsident des Reichstages Graf von Ballestrem und das genannte Zentralkomitee begaben sich zum Empfang der Majestäten zum Eingang. Der Kaiser, in der Uniform eines Generalfeldmarschalls, nahm

die Honneurs der Ehrenkompanie ab und nahm dann mit Ihrer Majestät, welche eine lilafarbene Toilette trug, unter dem Baldachin Aufstellung. Es folgten die hier anwesenden Prinzen und Prinzessinnen, darunter Prinz Albrecht mit seinen Söhnen und Prinz Friedrich Leopold mit Gemahlin, sowie auch der junge Herzog von Koburg. Es folgten die Damen und Herren der Umgebungen und des Hauptquartiers und die Kabinettschefs. Schon erschallte der tausendstimmige Chor der Schulkinder: Beethovens herrliches „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“, und nun trat Herr von Lebekow vor, um dem Reichskanzler das Denkmal namens des Komitees zu übergeben. Seine Rede wurde mehrfach von Bravourrufen unterbrochen.

Ihm erwiderte Graf Bülow, dessen klare Stimme von der Plattform des Denkmals aus über die lautlose Menge drang; auch seine Worte begleiteten wachsende und immer häufigere Beifallskundgebungen, bis in das Hoch auf den Kaiser die Versammlung einstimmte; und nun erscholl die Weise der Nationalhymne, begleitet von den Kapellen, vom Klang der studentischen Schläger und mitgefungen von den 8000 Teilnehmern der Feier, ja es schien, als ob die Stimmen der draußen harrenden Menge sich mit diesen vereinigten.

Geheimrath von Lebekow hat den Kaiser um die Erlaubnis zur Enthüllung; ein Wink Sr. Majestät, die Hülle sinkt, gewaltig steht die Riesengestalt des Reichskanzlers vor aller Augen, auf dem hohen Sockel das eine Wort: Bismarck. Gleichzeitig schießen die Fontänen in den Wasserbassins empor. Allein Schritt der Kaiser zum Denkmal vor, um einen Kranz niederzulegen, Hochrufe erschollen rings, und „Deutschland, Deutschland über alles“ erkante. Der Kranz, ganz aus Lorbeer mit goldenen Spitzen, war hergestelt nach den eigenen Angaben des Kaisers, die Aufschrift auf dem Schleifen lautet: „Des großen Kaisers großem Diener!“

Nachdem der Kaiser den Kranz niedergelegt hatte, beglückwünschte er den Pro-

fessor Vagas und reichte dem Reichskanzler die Hand. Dann trat er auf den Fürsten Herbert Bismarck zu und unterhielt sich längere Zeit mit ihm, wobei er ihm mittheilte, daß er ihm die Uniform der Garde-Drongener verliehen habe, auch die Kaiserin trat sodann hinzu. Beide Majestäten beehrten hierauf den Präsidenten des Reichstages Grafen Ballestrem mit längeren Ansprachen, ebenso den greisen Staatsminister Delbrück und Geheimrath von Lebekow, dem sie ihre Theilnahme über den schweren Verlust (Frau von Lebekow ist vor kurzem gestorben) ausdrückten. Es folgte ein Rundgang um das Denkmal, bei dem Reinhold Vagas die Kaiserin geleitete und der Kaiser mit dem Fürsten Bismarck sich anschloß.

Die Fürstlichkeiten und Umgebungen folgten. Allenthalben jubelten die gewaltigen Menschenmassen dem Kaiserpaar zu. Während die Majestäten nun unter den Pavillon zurückkehrten und hier eine große Reihe von Persönlichkeiten ins Gespräch zogen, darunter auch den Fürsten Hohenlohe-Schillingfürst, legten zahlreiche Deputationen Kränze, kostbare und einfache, von Lorbeer, von Rosen und von Kornblumen, mit Widmungsinschriften, am Fuße des Denkmals nieder, wo sie sich zu einem Berge türmten. Der Kaiser ließ die Ehrenkompanie vorbeimarschieren, dann bestieg er mit Ihrer Majestät den Wagen, der Reichstagspräsident Graf Ballestrem brachte mit lauter Stimme ein Hoch auf den Kaiser aus, das donnernden Widerhall fand und das sich durch die Menge fortpflanzte, welche bis zum Brandenburger Thore und weiter die Straßen umfüllte.

So schloß die Feier, welche in ihrer imposanten Würde, in ihrer einfachen Würde allen Theilnehmern einen unauslöschlichen Eindruck hinterlassen wird.

## Politische Tageschau.

Aus Frankfurt am Main wird gemeldet, daß der am 14. August auf dem Großen Saude bei Mainz stattfindenden Truppenchau außer dem Kaiser, dem König von England und dem Großherzog von Hessen

## Aus eigener Kraft.

Roman von Adolf Streckfuß.

(Machtwort verboten.)

(73. Fortsetzung.)

Er setzte deshalb seine Fahrt durch den Wald fort in der Hoffnung, dem Förster auf einem der Waldwege zu begegnen. Sein Beschluß stand fest, Wolfgang und seine Mutter vom Schlosse Brandenburg zu entfernen und das Reich künftig ganz allein zu besitzen. In seiner Verblendung und maßlosen Eitelkeit glaubte er, daß Fräulein Müller nur eine Art Komödie gespielt habe und seinen Werbungen im Laufe der Zeit nach Art launenhafter kleiner Teufel schon nachgeben würde. Sobald er mit sich einig war, gab er dem Kutscher Befehl, nach Brandenburg zu fahren, traf aber auch Wolfgang nicht an, der, wie es hieß, soeben eiligst nach Dahlwitz gefahren sei. Zähneknirschend befahl er, sofort nach Dahlwitz zurückzukehren, und sprang ohne Aufenthalt wieder in den Wagen. Eine Begegnung zwischen Wolfgang und Klara wollte er unter allen Umständen hintertreiben. Alles stand in dieser Stunde für ihn auf dem Spiel. Wieder in der Mitte des Waldes angelangt, hörte er aus der Gegend des Carlowschen Forstes her einen Schuß fallen, der ihn aus seinen finsternen Grübeleien erweckte. Warum erschreckt er so fürchtbar bei einem Schuß, den irgend ein Holzwärter auf ein harmlos Wild abgegeben haben konnte. Eine dunkle Ahnung beschlich sein Herz, und er trieb den Kutscher, der ängstlich bemerkte, das war im Carlowschen, zur größten Eile an.

Als sein Gefährt auf das Gehößt rasselte, war seine erste Frage an den herbeieilenden Knecht, ob Freiherr Wolfgang auf Dahlwitz sei. Der Knecht bejahte, daß der Baron

sich zum Besuch bei der gnädigen Frau befinde.

„Unsere Erzieherin“, setzte der geschwähige Knecht hinzu, „is nämlich vor 'ner halben Stunde nach der Bahn gefahren.“

„Fräulein Müller ist fort?“ fragte Adalbert erregt.

„Hals über Kopf“, lautete die Antwort. In diesem Augenblick trat Funk im Jagdanzuge, mit der geladenen Flinte über der Schulter, auf den Hof und begrüßte Adalbert mit den Worten: „Lieber Baron, Sie wollen doch nicht schon fort?“

„Ich war bereits auf Schloß Brandenburg und kehre eben zurück; im Walde geht etwas vor.“

Funk erblickte, bemerkte aber möglichst gleichgültig: „Ja, der alte Knöwe haust wieder in seinem Revier.“

Adalbert bemerkte nicht, wie Funk das Zittern seiner Hände durch festes Umschließen des Gewehrkolbens und seines Jagdstocks nur schwer zu verbergen vermochte.

„Treten Sie ein, lieber Baron.“

„Nein, ich kehre sofort zurück, denn, wie ich höre, ist Wolfgang drin bei Ihrer Frau. Ich wünsche ihm nicht zu begegnen.“

„Also hat er mehr Glück als Sie?“ fragte Funk mit einem hämischen Lächeln.

„Ebensowenig wie ich; denn Ihre Erzieherin, dieser scheinheilige Kobold, ist in Ihrer Abwesenheit ansgerückt.“

„Meinetwegen!“ Er hatte kaum gehört, von wem die Rede war. „Bleiben Sie und lassen Sie uns eine gute Flasche Wein auf das glückliche Zustandekommen unseres Kaufvertrages trinken. Ich war noch einmal im Carlowschen Walde, um für immer von ihm Abschied zu nehmen. Treten Sie ein, lieber Baron und vergessen Sie das dumme, kleine Frauenzimmer.“

Adalbert ließ sich bereden, und beide verschwanden in dem Herrenhause.

Der Förster Knöwe war beim Eintritt in seinen geliebten Wald von einem jugendlichen Kraftgefühl befeelt worden, wie er es seit vielen Jahren nicht empfunden hatte. Der erste Auszug nach der schweren Krankheit war für den Genesenen ein Aufstehungsfest.

Ein Wonneshauer durchrieselte seine alten Glieder, und er mußte mit sich allein sein, allein in seinem Walde mit seinem Gott, dem er in seiner Weise für seine gnädige Errettung danken wollte.

Er befahl deshalb seinem Knecht und den übrigen Burtschen, zurückzubleiben und auf ihn zu warten. Jeder Widerspruch war ausgeschlossen. Knöwe ging wie ehemals mit seiner Flinte im Arm allein und unbewacht, aber furchtlos, durch sein ihm so wohlbekanntes Revier. Als der Schuß fiel, sprangen die Burtschen auf und stürmten in der Richtung des Knalles fort. Es fiel ihnen allen plötzlich auf's Herz, daß sie den alten Förster unter keinen Umständen hätten verlassen dürfen. Selbst der alte Forstknecht lief, was er nur laufen konnte. Alle waren der Meinung, daß dem Förster wie in der Nacht zuvor Wilddiebe aufgelauert hätten. So gelangten sie an die brandenburgische Grenze, ohne etwas zu finden, und betraten das Dahlwitzer Gebiet.

„Vorsicht, hier liegen Schlingen“, rief der Knecht. „Die hat Upfen gelegt.“

„Der alte Ganner“, erwiderte einer der Burtschen, „hätte auch schon längst daran glauben sollen.“

Förster Knöwe hatte ihre Stimmen vernommen und rief laut: „Herher, hier ich!“

„Er ruft schon um Hilfe“, bemerkte der Knecht und stürmte allen voran durch das Dickicht in der Richtung des Rufes.

„Packt ihn auf und schleppt ihn nach Dahlwitz“, befahl Knöwe, indem er auf den leblos mit durchschossener Brust daliegender Inspektor Upfen zeigte.

Die kühnend herbeigeilten Männer umstanden einen Augenblick mit starrer Entsetzen die Leiche des rothhaarigen Schenks, dessen Antlitz durch den Todeskampf fürchterlich verzerrt war. Die Erkenntnis, daß der Förster ihn mit seiner Kugel zu Boden gestreckt habe, ließ ihre Freude darüber, daß der Förster selbst am Leben war, nicht aufkommen. Mit schenem Blick auf sein finstres, unerschrockenes Gesicht legten sie Hand daran, eine Wadre zu bauen, und traten schweigend den Weg nach Dahlwitz an, während Förster Knöwe mit seinem Knecht den Weg, ohne das geringste über den Tod Upfens zu äußern, nach dem alten Forsthaufe einschlug.

Auf dem Dahlwitzer Hofe war wohl niemand, der dem Inspektor Upfen zugethan war. Sein Auftreten in den letzten Jahren war so tyrannisch, seine Macht wuchs allen zum Schrecken von Tag zu Tag; es hieß unter den Leuten schon seit langer Zeit, daß nicht Herr von Funk der Herr von Dahlwitz sei, sondern sein Inspektor.

Trotzdem war die Erregung ungeheuer, als die Träger der Leiche Upfens auf dem Hofe anlangten. Wie ein Lauffener ging es von Mund zu Mund.

Im Dahlwitzer Herrenhause wurde eine erregte Szene zwischen Wolfgang und Adalbert unterbrochen, als der Diener die Nachricht von der Ermordung Upfens meldete. Wolfgang hatte seinem Vetter erklärt, daß er sich seines Versprechens für entbunden halte, sich Klara nicht zu nähern, nachdem Adalbert sich nicht geschent habe, sie gewaltsam an sich zu reißen.

(Fortsetzung folgt.)

auch der Kaiser von Rußland zu wohnen werde.

Nach den „Berl. Anst. Nachr.“ dürfte das Zolltarifgesetz bereits Ende Juni im Reichstageshause fertiggestellt sein und sofort dem Bundesrat zugehen, sowie dem Reichstage bei seinem Wiederzusammentritt.

Kaiser Franz Josef besuchte in Prag am Freitag Abend auch das deutsche Theater. Am Sonnabend früh fand auf dem Deiniger Exerzierplatze bei Prag eine glänzende Parade statt, der eine große Menschenmenge beiwohnte. Der Kaiser wurde auf dem ganzen Wege mit begeisterten Huldigungen empfangen.

Ueber den Werth des Dreibundes für Italien legte der Minister Prinetti in der italienischen Deputiertenkammer seine Auffassung dar. Barzilai hatte daran erinnert, daß der Minister im Jahre 1891 gegen die Erneuerung des Bundes gesprochen hatte. Demgegenüber erklärte Prinetti, daß damals für Italien aus seiner Mitgliedschaft des Dreibundes ein handelspolitischer Krieg mit Frankreich in bedrohlicher Aussicht gestanden habe. Seitdem habe der Dreibund immer mehr seinen friedlichen Charakter erwiesen. Es habe sich auch gezeigt, daß trotz des Dreibundes innige Beziehungen zu Frankreich möglich seien. In Toulon hätten sich die beiden so vielfach durch Rasse, nationalen Geist und Gesittung verwandten Völker herzlichen Rundgebungen hingegeben. Man könne nicht verkennen, daß der Dreibund der italienischen Politik eine feste Grundlage gegeben und wirksame Hilfe zur Aufrechterhaltung des europäischen Friedens geleistet habe.

### Deutsches Reich.

Berlin, 16. Juni 1901.

Se. Majestät der Kaiser, welcher am Freitag Abend das Diner bei dem Offizierskorps des 2. Garde-Mann-Regiments einnahm, fuhr um 9<sup>1/2</sup> Uhr vom Offizierskasino nach dem Potsdamer Bahnhof und reiste nach Homburg v. d. S. Dort angekommen, besichtigte der Kaiser gestern früh die baulichen Veränderungen im Schlosse. Dann begab er sich nach der Saalburg, wo er die Arbeiten zum Wiederaufbau des Pretoriums in Augenschein nahm, und von da nach Schloß Friedrichshof zum Besuch der Kaiserin Friedrich, wofür auch Prinz Friedrich Karl von Hessen eingetroffen war. Se. Majestät verbrachte den Nachmittag in der Gesellschaft Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich, begleitete die Kaiserin auch auf der Spazierfahrt im Park und trat dann um 9<sup>1/2</sup> Uhr abends die Reise nach Berlin an. Heute früh 8 Uhr 15 Min. traf der Kaiser wieder auf der Bildpavillon ein. Abends um 1<sup>1/2</sup> Uhr findet die Abreise nach Hannover bzw. zu den Regatten auf der Elbmündung und der „Kieler Woche“ statt.

Se. Majestät der Kaiser trifft, laut der „Kieler Zig.“, mit Torpedoboot „Steinbock“, von Hamburg kommend, am 17. Juni d. Js. abends in Rughaven ein und nimmt am Bord der „Hohenzollern“ Wohnung. Dienstag wird der Kaiser der Weltfahrt des norddeutschen Regatta-Vereins anwohnen und am Abend desselben Tages einer Einladung des Vereins zu einem Essen am Bord der Yacht „Prinzessin Viktoria Luise“ in Rughaven Folge leisten. Am Donnerstag, 20. Juni, 9 Uhr vormittags findet im Garten der Marine-Akademie zu Kiel die Enthüllung des Denkmals des großen Kurfürsten, Sonnabend den 22. Juni der Stapellauf des großen Kreuzers „B“ auf der kaiserlichen Werft zu Kiel und Montag den 24. Juni nachmittags 3 Uhr das Betreten um die von Kaiser für Fährliche zur See, See-Adelten und Schiffsjungen gestifteten Wanderpreise statt. Im Anschluß an die Regatten der Kieler Woche wird der Kaiser eine mehrwöchige Reise in der Ostsee und nach Norwegen antreten.

Die Taufe der Prinzessin Jolanda Margherita hat am Sonnabend im königlichen Schlosse in Rom stattgefunden. Außer dem König wohnten der feierlichen Handlung die Königin-Mutter Margherita, Königin Maria Pia von Portugal, Fürst und Fürstin von Montenegro, der Herzog von Oporto, Prinz Mirko, sämtliche Mitglieder der königlichen Familie, die Minister und der Hofstaat bei. Vorher hatten sich mehrere tausend Schulkinder zum Quirinal begeben und freuten vor dem Eingange Blumen. Der König und der Fürst von Montenegro erschienen auf dem Balkon und wurden von der Bevölkerung jubelnd begrüßt.

Am gestrigen Todestage des hochseligen Kaisers Friedrich bildete das von seiner Gemahlin neben der Friedenskirche in Potsdam erbaute Mausoleum, in welchem der Kaiser mit seinen beiden Söhnen, den Prinzen Sigismund und Waldemar, ruht, den Wallfahrtsort zahlreicher Verehrer des Heimge-

gangenen und Offiziere aller Grade. Da der Kaiser am gestrigen Tage bei seiner Mutter in Friedrichshof weilte, so legte die Kaiserin für sich und ihren Gemahl einen kostbaren Kranz aus weißen Rosen in der Friedenskirche nieder, dessen lange weiße goldbefranzte Atlaschleife die Monogramme des Kaiserpaars mit den Kronen darüber in Golddruck trägt. Weitere kostbare Kränze trafen von Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich, Ihren Königl. Hohheiten dem Prinzen und der Prinzessin Heinrich, dem Großherzog und der Großherzogin von Baden und dem herzoglich meiningenschen Erbprinzenpaar ein. — Auch der Sarg des Generalfeldmarschalls Prinzen Friedrich Karl von Preußen, dessen Todestag am 15. Juni ebenfalls ist, wurde in dem Grabgewölbe zu Nikolskoe mit Kränzen und Blumen geschmückt. Im Auftrage des Kaiserpaars legte hier der Korrespondenz-Sekretär, Geh. Regierungsrath Wiesner, einen Kranz aus Rosen mit Schleife nieder, Prinz und Prinzessin Friedrich Leopold erschienen persönlich mit einem Kranz und verweilten längere Zeit in der Gruft. Die Prinzessin Friedrich Karl hatte einen herrlichen Kranz gespendet.

Der Abg. Lieber ist nach der „Germ.“ am Freitag als Kurstag in Vertrieh in der Eifel eingetroffen. Die Kurgäste brachten ihm lebhafteste und begeisterte Ovationen dar.

Wie die „Berliner Korrespondenz“ meldet, wird auf Veranlassung des Handelsministers vom 19. August bis 14. September in Berlin ein Kursus zur Ausbildung von Lehrern an kaufmännischen Fortbildungsschulen abgehalten werden, zu welchem ungefähr 40 Lehrer der kaufmännischen Fortbildungsschulen, vorzugsweise aus den Provinzen Westfalen, Hessen-Nassau und der Rheinprovinz, einberufen werden.

Das Kultusministerium will die Freizügigkeit der Volksschullehrer im Gegensatz zu der Provis einzelner Regierungsbehörden nicht beschränkt wissen, wie aus einer Verfügung infolge der Beschwerde eines Lehrers in Ostpreußen hervorgeht.

Mit dem Bau des neuen Torpedoboothafens in der Kieler Bucht bei Kiel, südlich von der Mündung des Kaiser Wilhelm-Kanals, ist begonnen worden. Der Hafen wird vier Meter tief und durch Molen vor den nördlichen und östlichen Stürmen geschützt sein. Er soll zehn Torpedobootdivisionen aufnehmen können, muß also Raum für 60 unserer großen neuen Torpedoboote von je 350 Tonnen Wasserverdrängung haben. Auf dem für 300.000 Mark von der Stadt Kiel gekauften Gelände sollen Kasernen, ein Laboratorium und eine Ausbesserungswerkstatt gebaut werden. Auf dem Gebiet der alten Torpedostation am Westufer des Hafens, in Düsterbrook, sollen Erweiterungsarbeiten für die benachbarte Marineakademie ausgeführt werden.

Zu den Verhandlungen über die Entfestigung der Stadt Posen und Ueberlassung des frei werdenden Geländes an die Stadt erfahren die „Berl. Pol. Nachr.“, daß es in der Absicht liegt, daß Preußen dem Reiche gegenüber die Garantie für die Aufbringung des Kaufpreises für die Stadt Posen übernimmt und daß schon im nächsten Etat eine erste Rate für die Kosten der Einbauarbeiten eingebracht werden soll.

In Sachen der Schächfrage will eine Rabbinerdeputation beim Minister des Innern wie beim Kultusminister vorstellig werden. Der Zentralausschuß des Verbandes der Rabbiner Deutschlands hat nämlich in seiner dieser Tage in Berlin abgehaltenen Jahresversammlung beschlossen, der gegen das Schächten gerichteten Agitation, die bekanntlich bereits in mehreren Städten Schächterverbote zur Folge hatte, durch eine Eingabe an das Ministerium entgegenzutreten. Diese Eingabe soll den Ministern persönlich durch eine Abordnung überreicht werden, die aus den Rabbinern Dr. Maybaum und Dr. Eichelbacher-Berlin und Dr. Horowitz-Frankfurt a. M. besteht und der sich auch zwei Vorstandsmitglieder des Zentralvereins deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens anschließen sollen. Ferner beschloß der Ausschuß, den Bestrebungen der Thierschutzvereine, eine Erklärung von Juden selbst gegen das Schächten herbeizuführen, auf's schärfste entgegenzutreten und die Gemeindeglieder durch Massenverbreitung des diesbezüglichen Rundschreibens des Berliner Rabbinats vor Abgabe einer solchen Erklärung zu warnen. — Es ist festgestellt, daß es das gute Recht der Städte ist, auf ihren Schlachthöfen selbst Ordnung zu schaffen und ungeeignete Schlachtmethoden, wie das thierquälerische Schächten, zu verbieten.

Kiel, 15. Juni. Zur heutigen vierten und letzten Regatta des kaiserlichen Nachtclubs sind 10 Yachten gemeldet, darunter des Kaisers neue Sonderklassenyacht „Samoa II“, 2 Schulyachten, 14 Gigs, 7 Barassen, 8 Pinassen und 16 Antter. Es herrscht eine stramme Brise aus Westen. — Bei der

heutigen Segelwettfahrt gewannen erste Preise: die reglementarische Gig „Kaiserliche West“, die nicht reglementarische Gig „Erste Matrosendivision“, die Antufagig „Reck“, die Barasse des „Kaiser Barbarossa“, die Pinasse der „Sachsen“, das Übungsboot der Marineschule „Falter“ und die Yacht „Blig 6“. Die Windstärke war drei bis fünf Meter, die Richtung westlich.

Kiel, 16. Juni. S. M. Yacht „Hohenzollern“ und Torpedoboot „Steinbock“ gingen heute nach der Elbe ab. Die Yacht Ihrer Majestät der Kaiserin „Iduna“ ist gleichfalls nach Rughaven abgegangen, um an der Elbregatta teilzunehmen.

Frankfurt a. Main, 14. Juni. Die seit Mittwoch hier abgehaltenen Besprechungen von Vertretern der Mainuferstaaten Preußen, Bayern, Baden und Hessen, betreffend die Kanalkation des Mains von Frankfurt bis Schaffenburg, welche einen vertraulichen Charakter hatten, sind heute beendet worden.

Bonn, 14. Juni. Der Kronprinz empfing heute in seiner Villa den Besuch des Oberbürgermeisters Marx aus Düsseldorf. Bei dieser Gelegenheit sagte der Kronprinz einen Besuch der Stadt Düsseldorf zu zwecks Besichtigung des Ausstellungsgebäudes daselbst. Bekanntlich hat der Kronprinz das Protokoll über die Düsseldorf Ausstellung 1902 übernommen.

Wiesbaden, 15. Juni. Morgen wird in Höchstbad (Westerwald) am Denkmal des französischen Generals Marceau eine Gedenkfeier in Gegenwart des französischen Militärattachees und der Kriegervereine stattfinden.

Dresden, 15. Juni. Der Ministerpräsident und Justizminister Schurig ist gestorben.

Halle (Saale), 15. Juni. Die Hauptversammlung der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft wählte den Großherzog von Baden zum nächstjährigen Präsidenten. Die nächsten Ausstellungen finden statt: in Mannheim 1902, in Hannover 1903, in Danzig 1904.

### Ausland.

Konstantinopel, 15. Juni. Der deutsche Botschafter Frhr. von Marschall wurde heute vom Sultan in Audienz empfangen.

### Provinzialnachrichten.

Essen, 14. Juni. (Die zweite Lehrerbildung) fand in dieser Woche im hiesigen Seminar unter dem Vorsitz des Provinzialschulraths Dr. Kretschmer aus Duisburg statt. Von 48 Lehrern bestanden 36 dieselbe.

Brandenburg, 15. Juni. (Oper.) Herr Operndirektor Hoff-Kunow hat sich, wie dem „Ges.“ mitgeteilt wird, am heutigen Tage (15. Juni) zahlungsunfähig erklärt. Die Opernmitglieder werden hier unter einem Komitee das Unternehmen weiterführen und bitten um die Gunst des Publikums, das sich von der Vorteilhaftigkeit der bisherigen Vorstellungen zu überzeugen Gelegenheit gehabt hat. (Die Obergesellschaft wollte auch zu einem Gastspiel nach Thorn kommen. D. Schriftl.)

Dr. Krone, 13. Juni. (Verhaftung.) Der Vau-techniker Jolek Wagner von hier wurde in diesen Tagen, angeblich wegen Erregung öffentlichen Aergernisses, verhaftet und dem Justizgefängnis in Schneidemühl zugeführt.

Marienburg, 15. Juni. (Estrunken.) Am Freitag Abend extrank beim Baden in der Rogat der 21-jährige Lazaretiergehilfe Clemens aus Königsberg, der bei dem Mühlensfabrikanten Cohn hier selbst in Arbeit stand. Sein Kollege, der Lazaretier Lau, der ihn retten wollte und auch bereits untergegangen war, konnte noch rechtzeitig auf's Trockene gebracht werden.

Elbing, 15. Juni. (Reichsbankpräsident Dr. Koch.) Der am Freitag mit dem Abendessen von Königsberg in Elbing eintraf und im Königl. Hof übernachtete, sprach heute Vormittag bei der hiesigen Reichsbankstelle vor, um sich kurz über die hiesige Bankstelle zu unterrichten. Wichtigere Besprechungen haben nicht stattgefunden. Herr Reichsbankpräsident Dr. Koch reiste bereits vormittags in Begleitung des hiesigen ersten Vorstandsbeamten, Herrn Reichsbankdirektor Beck, nach Marienburg weiter.

Danzig, 18. Juni. (Verschiedenes.) Se. Excellenz Herr Oberpräsident Dr. v. Götler ist gestern Nachmittag im besten Wohlbefinden von seiner Erholungsreise hierher eingetroffen und auf dem Bahnhofs von Herrn Oberpräsidentialrat v. Pannekow empfangen worden. Herr v. Götler ist die Erholung recht gut bekommen, sodass zu hoffen steht, daß seine Wiedererholung eine dauernde sein wird. — Herr Reichsbankpräsident Dr. Koch hat sich von hier zunächst nach Königsberg begeben, wo derselbe die Bankanstalten inspizierte und eine Konferenz mit dem Bezirksausschuß der Reichsbank-Hauptstelle abhielt. Von dort reiste Dr. Koch nach Insterburg, und auf der Rückreise traf er gestern Nachmittag in Elbing ein. — Die wehrb. Kindweihacht hat auf der Wanderansammlung der D. L. G. in Halle einen großartigen Erfolg davongetragen. Die Yacht betrug der 1000 M. Wette zwischen Ostpreußen und Westpreußen Kindern, bestehend aus den Herren Geh. Ober-Regierungsrath Vhtin, Landesökonomierath v. Mendel-Streitfeld und Detonomierath Schmidt, erklärte die westpreussischen Kasse für besser, sodass die Westpreußen mit 2 besseren Bullen in der Kollektion feigten.

Ans Dreyen, 14. Juni. (Der Schnapstempel) fordert noch immer viele Opfer. Der Besitzer A. Grand aus Herzogswalde bei Liebstadt war seit einiger Zeit jeden Tag betrunken und äußerte in diesem Zustande zu seiner Frau, daß er sich erschießen werde. Diese verheiratete infolge dessen das Gewehr, worauf G. sich in der Kammer an der Thürschwelle erhängte. Grand lebte in guten Verhältnissen; er hatte eine drei hundert große Besetzung. In Dirschow trank ein Brender des

Mühlenspächters Jaschinski am Donnerstag, einem Markttag, soviel Schnaps im Bastianschen Geschäft, daß er beim Nachhausegehen auf der Straße todt hinfiel. Der Zimmermann Eisenhardt in Tilsit arbeitete schon seit längerer Zeit nicht mehr und kam jeden Tag betrunken nach Hause. Da er in Tilsit verfiel, wurde er wegen Säuferwahnsinns nach einer Seilankalt geschafft.

Posen, 14. Juni. (Konfiskation. Polnische Gymnasien.) Die gestrige Nummer des „Wielkopolski“ ist vollständig konfisziert worden. — Den polnischen Ober-Primarien Rudnicki und Andwig vom Ostrower Gymnasium, denen f. St. wegen angeblicher Theilnahme an einem geheimen politischen Gymnasialvereine das Reisezeugniß vorenthalten worden war, ist von der Schulbehörde mitgeteilt worden, daß sie dasselbe nicht mehr erhalten.

Posen, 15. Juni. (Kaiser Friedrich-Denkmal.) Die Stadtverordneten erklärten sich damit einverstanden, das die Ausführung des hiesigen städtischen Kaiser Friedrich-Denkmal dem Berliner Bildhauer Böse übertragen wird. Der Entwurf ist mit dem ersten Preis gekrönt worden.

### Drittes Weichsel-Gausängerfest in Marienwerder am 15. und 16. Juni.

Auf nach Marienwerder! So lautet in den letzten Tagen die Parole der Säger des Weichselthales, und über 600 Säger waren diesem Rufe gefolgt. Die freundliche Regierungshauptstadt hatte sich festlich geschmückt, die lieben Gäste von fern und nah wärdig zu empfangen. Ueberraschend groß und für die Sägerherren recht wohlthuend war der reiche Schmuck an Fahnen und Blumenquirlen. Die Liebestadt ist auf einem sehr unebenen Gelände erbaut. Das schmückte moderne Gebäude ist die Unteroffizierschule, während das Regierungsgebäude einen recht schlichten Eindruck macht. Die Werke der Gebäude ist der alterthümliche Dom, der uns daran mahnt, daß wir uns auf historischem Boden befinden. In dem daran grenzenden Schlosse residieren die Bischöfe von Pommern. Sehr gut erhalten sind die beiden Thürme, der große und kleine Danstür, von denen der erstere eine Höhe von über 100 Meter erreicht. An Größe wird der Dom nur von der Marienkirche in Danzig und der Klosterkirche in Olwa übertroffen. Erwähnenswert ist noch das königliche Landgestüt in der Nähe des Regierungsgebäudes und das geschmackvolle, im Jahre 1897 erbaute Kriegerdenkmal.

Am Sonnabend abends 6<sup>1/2</sup> Uhr fand in der Ressource der 3. Gausänger Tag statt, der von dem Vorsitzenden des Gaubundes Herrn Rhyer-Brandenburg mit einer Ansprache eröffnet wurde. Erschienen waren 46 Delegirte, die 17 Vereine vertraten. Der Vorsitzende erstattete den Bericht über das letzte Jahr und entschuldigte den Umstand, daß das Hauptkonzert an zwei Stellen stattfinden soll, mit dem Hinweis auf gewisse widrige Verhältnisse. Im November hat eine Ausschussung stattgefunden. In der Fahnenweihe des Vereins „Melodia“ in Brandenburg war der Bund vertreten und vollzog im Auftrage des Ausschusses die Weihe. Neu aufgenommen sind in den Bund Culm und „Harmonie“ Marienwerder. Herr Glaube erstattete den Kassenerbericht. Die Einnahme betrug 698,81 Mk. Unter den Einnahmehelfern befinden sich 100 Mk., welche Thoren aus Ueberflüssen des 2. Gausängerfestes der Bundeskasse überwiesen hatte. Die Ausgabe beträgt 222,95 Mk., sodass ein Kassensaldo von 475,86 Mk. verbleibt. In Kassenerboren werden die Herren Tapper und Jakob aus Thorn gewählt. Die Kassenerführung wird für richtig befunden. Nun wird der Antrag der Liedertafel Thorn, daß die Gausängerfest nur alle 2 Jahre stattfinden mögen, zur Debatte gestellt. Nach längerer Beratung wird er angenommen. Die Einladung der Stadt Schwie für das nächste Gausängerfest nimmt der Gausänger Tag dankbar an. Bei der Vorstandswahl scheiden freiwillig die Herren Regel, Eich und Wolff aus. An ihre Stelle werden die Herren Duxer und die Thorer Jakob und Olschewski gewählt. Herr Reichert-Brandenburg wird zum Archivar des Bundes gewählt. Dieses Amt war auf Antrag der Liedertafel Brandenburg neu eingerichtet. Desgleichen fanden noch die anderen Anträge desselben Vereins Aufnahme: 1. daß der Bundesvorstand bei besonderen Festlichkeiten der Bundesvereine durch mindestens zwei Mitglieder vertreten ist; die entstehenden Reisekosten hat die Bundeskasse zu tragen; 2. daß die Beschlüsse des Sämetages verbindlich sind und den einzelnen Vereinen überantwortet werden; 3. daß der Bundesverein verpflichtet ist, die Programme über seine musikalischen Aufführungen dem Bundes-Archivar zu übersenden.

Um 7<sup>1/2</sup> Uhr abends begann im Dome das Kirchenkonzert, veranstaltet vom Domchor und der Liedertafel Marienwerder in Verbindung mit der Koltschen Kapelle (Infanterie-Regiment Nr. 14) aus Brandenburg. Für den ersten Zweck eignete sich der Dom durch seine großen Räume neben der Orgel geradezu vorzüglich. Das Konzert muß als ein in allen Theilen wohl gelungenes bezeichnet werden. Besonders erwähnen wollen wir das Lied für Tenor von Albert Becker: „O libera me“. Dieser herrliche lateinische Hymnus wird der Königin Maria Stuart von Schottland zugeschrieben, den sie kurz vor ihrer Enthauptung im Gefängnisse gedichtet haben soll. Am Abend konzertierte die Koltsche Kapelle im Garten des neuen Schützenhauses, wo sich die Säger auf das prächtigste amüsirten. In der Nacht soll es in der ehrbaren Regierungshauptstadt etwas ungewöhnlich laut hergegangen sein. Die Folge davon war, daß mancher Säger das Frühkonzert, das am Sonntag früh vor dem Rathhause stattfand, vermissen hat.

Am 9 Uhr morgens am Sonntage traf aus der Richtung Thorn kommend, ein Sonderzug ein, der einige hundert Säger mitbrachte. Ein herrliches Größ Gott! der Marienwerder Liedertafel empfing sie. Unter Vorantritt der Koltschen Kapelle bewegte sich der ganze Zug nach der Ressource, wo sich die Säger an einem Frühkonzert labten und mit den Sägerleuten deforirt wurden. Auch Festzeitungen wurden hier von kleinen Knaben für 20 Pfennig verkauft.

Um 11<sup>1/2</sup> Uhr fand die Generalprobe im Exerzierplatze der Unteroffizierschule statt. Hierbei fand die offizielle Begrüßung der Säger statt. Zuerst erariff der Herr Bürgermeister Witz das Wort. Er sagte ungefähr folgendes: Meine werthen Herren, besonders die von auswärts! Willkommen in Marienwerder! Dieser Anrede tönte gestern und er tönt heute in unserer Stadt

Sowohl in Prosa als in Klangvollen Versen. Sie haben sich überzeugen können, daß dies nicht leere Worte sind, sondern daß sie von Herzen kommen. Bereits vor 16 Jahren hatte ich die Ehre an dieser Stelle eine zahlreiche Sängerschaa, die auf Einladung der hiesigen Liedertafel erschienen war, zu begrüßen. Heute hat sich die Zahl der erschienenen Sänger verdoppelt. Daß die Zahl derselben so vergrößert ist, ist besonders zwei Umständen zuzuschreiben. Einmal gab es damals noch keinen Weichselgängerbund, durch den der Gesang eine reichere Pflege erhielt. Wir sind ja so glücklich, die Herren in unserer Mitte zu sehen, die sich um das Zustandekommen des Verbandes besonders Dank verdient haben. Der zweite Grund liegt tiefer. Wir haben heute eine Jugend, die einen Drang nach etwas Besseren und Höherem verspürt und die überzeugt ist, daß es etwas Schönes und Herrliches um den Gesang ist, und daß es besser ist, wenn man die Musikanten der edlen Sangeskunst als dem Müßiggang widmet. Wenn wir Ihnen, meine Herren, das nicht bieten können, was eine Großstadt zu bieten vermag, so können Sie doch überzeugt sein, daß der weitaus größte Teil der Bevölkerung von Marienwerder die hohen idealen Ziele des Gesanges zu schätzen weiß und Ihre Bestrebungen unterstützt. Und wenn Sie heute Ihre frischen Weisen hinausbringen aus dem Herzen heraus, so werden Sie auch zum Herzen fingen und können des Dankes der Einwohner gewiß sein. Ich habe bemerkt, daß sich die Vereine Kammern, die in Marienwerder gewährt haben. Unter diesen ist mir keiner so aus dem Herzen gesprochen als der eine, von dem ich überzeugt bin, daß er auch in Ihrem Herzen in Ehren gehalten wird: Im Jahre 1871, deutsch bis ins Russisch (Lebhaftes Bravo). Darauf begrüßt Herr Oberlehrer Karshuke die Sänger im Namen der Liedertafel Marienwerder. Zweimal habe Marienwerder mit seiner Einladung kein Glück gehabt, umso mehr freue er sich jetzt, die Sänger endlich als seine Gäste bei sich zu sehen. Er hofft, daß auch dieses Gausängerfest das seinige zur Pflege des Deutschthums in unserer Provinz so sehr bedrohten Provinz beitragen wird. Zum Schlusse seiner nachdenklichen Ansprachen lenkte Herr die Blicke der Sänger zu den Stufen des Thrones auf den gekrönten Förderer des deutschen Männergesanges. Unter dem Beifall der Versammlung schlägt er vor, ein Gaudiumstrogramm an Se. Majestät abzugeben. Dasselbe hatte folgenden Wortlaut: Seiner Majestät dem deutschen Kaiser Berlin. Euer Majestät, dem erlauchten Förderer des deutschen Männergesanges wiederholen 600 in der alten Ordensstadt Marienwerder zur Bekundung Vaterländischer Gesinnung versammelten Sänger des Weichselgängerbundes das Gelübniß unwandelbarer Treue und Liebe. Karshuke, Gymnasialoberlehrer, Kaiser, Kaufmann. Nachdem Herr Kshyfer den beiden Vorrednern im Namen des Weichselgängerbundes für die herzlichen Begrüßungsworte gedankt, theilte er noch mit, daß die höchsten Provinzialbehörden, besonders Herr Oberpräsident von Gohler, den Ausschuss in seinen Vorbereitungen zum Gausängerfest durch das weitgehendste Entgegenkommen unterstützt haben. Er schlägt vor, an den Herrn Oberpräsidenten gleichfalls einen Drahtgruß zu senden, was beneidete Zustimmung findet. Das Telegramm lautet: Herrn Staatsminister von Gohler Czellezn. Euer Czellezn, dem hochgeachteten Förderer aller der Wohlfahrt unserer Heimatsprovinz und des gesammten deutschen Vaterlandes dienenden Bestrebungen entsenden dankerfüllt 600 in Marienwerder versammelte Sänger mit dem Wunsch für deren Gönner ihren ehrenwertigsten Gruß. Karshuke, Kshyfer. Da die Probe sich ziemlich glatt abwickelte, so konnte bereits um 1/2 Uhr in geschlossenem Zuge nach dem Schützenhause geschritten werden, wo im festlich geschmückten Saale das Festessen begann. Das Konzert kostete ohne Wein 1,75 Mk. Die Speisen waren vorzüglich und die Bedienung eine exakte, da eine Menge Unteroffizierskinder zur Anstaltskommandant war. Nach der Suppe brachte Herr Oberregierungsrat von Gschel den Kaisertrakt mit etwa folgenden Worten aus: Der 16. Juni ist ein nationaler Festtag, so schreiben die Zeitungen, und wahrlich, wenn wir uns heute im Geiste nach unserer schönen Reichshauptstadt beziehen, so erblicken wir eine tausendköpfige Menge aus allen Ecken Deutschlands versammelt, um gegen den größten Sohn Deutschlands eine Dankeschuld abzutragen. Heute Vormittag ist das Denkmal Bismarcks enthüllt worden gegenüber dem Denkmal, das er sich schon bei Lebzeiten gestiftet, dem deutschen Reichstagsgebäude. Aber nicht nur dort in der Reichshauptstadt wird ein nationales Gedächtnis gefeiert, auch wir, die wir hier an der Grenze Deutschlands versammelt sind, feiern heute ein nationales Fest. Hunderte von Sängern des Weichselgängerbundes sind zusammengekömmt, um zu bezeugen, daß das Band, das sie bis dahin zusammenhielt, sie auch fernerhin umschlingen soll; es ist das deutsche Lied. Sie bezeugen es durch Ihr Erscheinen, meine Herren, daß das deutsche Lied von Ihnen geliebt und gepflegt wird jederzeit und daß Sie in Ihren Vereinen, mögen dieselben auch noch so klein sein, gewöhnt sind, das deutsche Lied hochzuhalten. Der Sänger hat ja das vor anderen voraus, daß er nicht nur singt mit der Kehle und den Lippen, sondern mit dem Herzen, und nur so ist es möglich, die Herzen der Zuhörer zu bewegen. Das schönste aber, was der Männergesang bieten kann, ist das deutsche patriotische Lied. Von Jugend an sind wir gewöhnt, als treue Deutsche und rechte Vereiner unseres geliebten und verehrten Herrscherhauses zu gedenken. Se. Majestät steht ja dem Herzen jedes Sängers näher. Unser Kaiser liebt den Gesang, das bezeugen die Festtage von Kassel und die Ehrungen, die er dem Kaiser und dem Kaiserlichen Gausängerverein zuwenden ließ. Darum richten sich unsere Gedanken auf den Kaiser, den Schlichter des Männergesanges, den Reichens Kaiser, den Förderer jeder friedlichen Bestrebungen, denn nur im Frieden kann die Kunst blühen und Früchte tragen, ihm gilt unsere Liebe und Verehrung. In diesem Sinne bitte ich, mit mir begrüßt einzustimmen in den Ruf: Se. Majestät lebe hoch. Darauf wurde stehend die Nationalhymne gesungen. Herr Stadtvorordnetenvorsteher Bohner-Marienwerder wies darauf hin, wie gewaltig das deutsche Lied zur Zeit der Freiheitskriege gewirkt hat, und begrüßte die Sänger durch Trunk und Zurs. Der Vorsitzende des Bundes, Herr Kshyfer, mit Beifall begrüßt und häufig von Beifallsbezeugungen unterbrochen, wußte in seiner Rede über die Bedeutung des Gesanges alle Saiten in den Herzen der Sänger zum Klingen zu bringen. Er sprach jedem Sänger aus der Seele, wenn er sagte: O Gott, Dich ruf ich

fröhlich an; Laß mir mein Lied mein Leben lang, Erhalt, o Gott, schirm, o Gott, den deutschen Sang! Nunmehr nahm der Vorsitzende des Provinzial-Sängerbundes, Herr Rechtsanwalt Reich-Tilft, das Wort. Er dankte für die freundliche Einladung und beklagte, daß der Provinzialverband im Gegensatz zu seinem früheren Standpunkte die Gausängerbände unterstützt. Mit Genehmigung könne er konstatieren, daß die Leitung des Weichselgängerbundes in den besten Händen liege. Sein Hoch galt dem Ausschuss mit den beiden Vorsitzenden an der Spitze. Herr Oberlehrer Karshuke dankte allen Behörden und Körperschaften, die zum Gelingen des Festes beigetragen haben, den Dank ab und verlas sodann die eingelaufenen Begrüßungsgramme. Darunter befindet sich auch eins aus Interlaken von dem auf seiner Hochzeitsreise befindlichen Regierungspräsidenten v. Jagow. Diese Aufmerksamkeit machte auf die Festversammlung großen Eindruck, jedoch auf Antrag des Herrn Karshuke ein Begrüßungsgramm abgelesen wurde, das folgendermaßen lautete: „Dankerkfüllt für die liebenswürdige Theilnahme, senden 400 zur Festtafel vereinigte Sänger ihrem hochverehrten Regierungspräsidenten und Frau Gemahlin ehrerbietigst Gruß Gott.“ Herr Gymnasialdirektor Gschel, der Verfasser des Weichselgängergrüßes, feierte in gebundener Rede das deutsche Lied und brachte es hoch auf dasselbe aus. Nachdem noch Herr Lehrer Gwert-Marienwerder in längerer Rede die Damen, die anwesenden als auch die fernwährenden, gefeiert wurde die Tafel aufgehoben. Die Sänger ordneten sich zum Festzuge, bei dem die Sänger das schlechte Strophenlied von Marienwerder kennen lernten, aber aus den Fenstern wurden sie von holden Damenhänden mit Blumensträußen förmlich überschüttet. Nun fand der erste Theil des Hauptkonzerts im Exerzierbanne der Unteroffizierschule statt, wobei außer einigen vorzüglich ausgeführten Orchesterstücken die Gesammtheit der Gebr. gebracht wurden. Alle Stücke fanden wohlverdienten Beifall; am meisten schloß jedoch das frische Lied „Waldkönig“ anzuzupfen. Herr Albricht-Thorn, der diesen Chor dirigirte, wußte sich zur Wiederholung der letzten Strophen zu versehen. Da die Schwere Sangesbrüder schon früh den Festort verlassen mußten, so trugen sie hier ihren Einzelsang „D wie schön ist's am Rhein“ von Bettler vor, der ganz vorzüglich klang. Der reiche Beifall veranlaßte diesen Verein zu einer Einlage. Nun ging der Zug wieder nach dem Schützenhause zurück, wo das Konzert fortgesetzt wurde. Die Sangesbrüder von Marienwerder hatten sich die schlimmen Erfahrungen von Thorn wohl zunutze gemacht, und darum waren im Festgarten für die Sänger genügend Plätze reservirt. Da die Zeit bereits erheblich vorgeritten war, so fielen zunächst die Orchesterkonzerte aus, und die Gesangsvereine kamen mit ihren Einzelvorträgen reich hintereinander her an. Die Thorne Liedertafel fand mit ihrem trotz von Segar rauschenden Beifall und mußte eine Einlage geben. Dazu wählte der Dirigent das Lied vom „Mitsch“. Sangesbrüder Ulrich aus Marienwerder hatte nämlich auf dem Deckel der Gesangshefte für das Gausängerfest eine Anzeige losgelassen, in der er für seine Konditorei Reklame machte. Dieser Text ist von Herrn Musikdirektor Char in geradezu klassischer Weise komponirt worden. Nicht unbewunderter Beifall lohnte die Sänger. Herr Ulrich ist über Nacht ein berühmter Mann geworden. Schöne Erfolge erzielten auch die Lieberernde Thorn und „Montenegro“ von Supp und auch die Liedertafel Mocker mit „Klein Bertel von Glän“ von Angerer. — Um 9.40 entfiel der Sonderzug die meisten Sänger nach dem Süden der Provinz. Das Fest darf als ein in allen Theilen wohl gelungenes bezeichnet werden, auf das die Marienwerderer stolz sein können.

### Localnachrichten.

Thorn, 17. Juni 1901.  
— (Zur Besichtigung des Pionier-Bataillons Nr. 17) welche morgen Vormittag auf dem Plage bei Barbaren stattfinden, trifft heute Abend der Gef. des Ingenieur- und Pionierkorps, Generalinspektor der Festungen General der Infanterie Hr. v. d. Goltz hier ein. Se. Excellenz wird im Hotel „Schwarzer Adler“ Wohnung nehmen. Am 19. früh verläßt der Herr Generalinspektor wieder unsere Stadt und begiebt sich nach Posen.  
— (Zum Schießplatze.) Der Generalinspektor der Fußartillerie General der Artillerie Edel v. d. Planitz und der Inspektor der 1. Fußartillerie-Inspektion, Generalleutnant Hr. v. Reigenstein treffen morgen Abend auf dem Hauptbahnhof ein und werden der Besichtigung der auf dem Schießplatze stehenden Regimenter von Hinderlin und Nr. 15 beiwohnen. Beide Generale werden auf dem Schießplatze Quartier nehmen. Der Herr Generalinspektor reist am 20. und der Herr Inspektor am 21. nachmittags wieder ab.  
— (Ordnungsverleihungen.) Dem Stellmacher und Aufseher Kuzhmann, dem Deutscher Hebebereich, dem Zukmann und Boppflüger Gurski, sämtlich zu Krona im Kreise Marienwerder, den landwirthschaftlichen Arbeitern Johann Drewe und Johann Richter zu Sawast im Kreise Ronitz, dem Kohlenwäcker Johann Salewski zu Alcewo im Kreise Siedlitz und dem Zukmann Valentin Jarzembski zu Tamnagen im Landkreise Thorn ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.  
— (Patent.) Dem Bahnmeyer Hoffe zu Graudenz ist auf ein Oberbauwerk zum Verbinden von Schienenbrücken und zum Bohren und Sägen von Schienen ein Reichspatent erteilt worden.  
— (Weichselbereisung.) Aus Danzig wird vom Sonntag berichtet: Nachdem als Vertreter des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten die Herren Geh. Oberbauwart Gernelmann, Geh. Regierungsrath Bredow und Oberbauwart von Dönnig gekert mit dem Strombanddampfer „Gothilf Sagen“ die Weichsel bis Dirschau und die Mogat bis Marienburg bereift hatten, blieben sie in Marienburg über Nacht und bereiften heute die Mogat. Abends treffen die Herren in Danzig ein. Während Herr Gernelmann hier bleibt und in „Danziger Hof“ Wohnung nimmt, fahren die Herren Bredow und von Dönnig mit dem heutigen Nachtschnellzug nach Berlin zurück. Montag beginnt auf dem festlichen Dampfer „Gothilf Sagen“ die übliche Weichselbereisung von Marienburg bis Thorn, die bis Ende nächster Woche dauert. An derselben nehmen die Herren Geheimrath Gernelmann, Strombanddirektor Gersdorff, Bauinspektor Unger,

sowie die Herren Baubeamten der einzelnen Bezirke der Strecke theil. Montag soll zunächst die Reparaturwerkstatt besichtigt und am Dienstag die Weiterfahrt unternommen werden.  
— (Prämierung ländlicher Arbeiter und Diensthöten.) Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Posen hat auf Antrag der betreffenden Arbeitgeber u. a. den nachstehend bezeichneten Personen nach längerer ununterbrochener Dienstzeit auf ein und derselben Stelle bezw. bei ein und derselben Herrschaft Ehren diplome und Medaillen übermitteln lassen: Bei Herrn Besitzer Gschelowski-Kentzschau (Kreis Thorn) die silberne Medaille der Arbeiter Kurkowski (40 Jahre); auf dem Gute Bruna (Kreis Thorn) die silberne Medaille Stellmacher Bielinski (31 Jahre), die bronzenen Medaille Knecht Lamparski 27 Jahre und Nachwächter Brüning (26 Jahre), ein Ehren diplom Kufcher Falkowski (23 Jahre); bei Frau Mittergutsbesitzer Bogel-Kielub (Kreis Briesen) die silberne Medaille Wötker Jäschke (52 Jahre), Wirth Wittkowski (48 Jahre) und Rütcher Bräuse (31 Jahre), die bronzenen Medaille Wötker Jäschke (26 Jahre); auf dem Gute Bruna (Kreis Thorn) Stellmacher Golumski eine silberne Medaille (32 Jahre).  
— (Zu Mitgliedern der Aufstellungskommission) wurden ernannt für die Zeit vom 1. Juni 1901 bis 1904 Mittergutsbesitzer, Kreisdeputirter und Landchaftsrath Abramowski auf Faltowo, Kreis Strasburg, ferner die bisherigen Mitglieder Standh, Kennemann, Wöble und Kries-Smarzewo.  
— (Verein ostpreussischer Holzhändler.) Mit dem Wiederabschluß eines russischen Handelsvertrages, sowie mit dem Kanalprojekt Weichsel-Warthe in Rußland beschäftigte sich der Verein ostpreussischer Holzhändler und Holzindustrieller in seiner am 14. Juni zu Stettin stattgefundenen Generalversammlung. Zum ersten Gegenstande hielt Handelskammerpräsident Dr. Sämpke-Bosen einen Vortrag über: „Die neuen Handelsverträge und den Holzhandel und die Holzindustrie des Ostens.“ Im Anschluß daran wurde folgende Erklärung einstimmig angenommen: Der Verein ostpreussischer Holzhändler und Holzindustrieller hält im Interesse der Holzverarbeitenden Industrie Deutschlands, im besonderen des Ostens, den Abschluß langfristiger Handelsverträge mit Rußland und Oesterreich-Ungarn nach Ablauf der jetzigen Verträge für unbedingt notwendig. Der Verein erachtet den Fortfall des Bolles auf Rundholz für sehr wünschenswert, erklärt sich entschieden gegen jede Erhöhung der deutschen Bolle auf gebeilte und gefägte Waaren und spricht die Erwartung aus, daß in den neuen Handelsverträgen Vorzüge gegen die Einführung von Ausfuhrzöllen auf Rundholz und anderer, die Rundholzanfuhr hindernder Maßnahmen der Vertragsstaaten getroffen wird.“ Zu dem Kanalprojekt Weichsel-Warthe in Rußland gab Herr Eitelke-Bosen das Referat. Folgende Erklärung wurde zum Beschluß erhoben: Die Versammlung erachtet in dem Kanalprojekt Weichsel-Warthe eine erstrebenswerthe Vertiefung und Verbilligung des Holztransportes für die weidlich der Weichsel belegene Holzindustrie und den Holzhandel.  
— (Nadzielski-Stiftung.) Aus Anlaß des 50-jährigen Jubiläum des jetzt im Ruhestande befindlichen Herrn Lehrer Nadzielski von der höheren Mädchenschule haben ehemalige Schüler und Schülerinnen in idealer Hochherzigkeit ihrer Liebe, Dankbarkeit und Verehrung gegen ihren einstigen Lehrer dadurch Ausdruck gegeben, daß sie ein Kapital unter dem Namen „Nadzielski-Stiftung“ angebracht haben, dessen Zinsen alljährlich an würdige und befristete Schülerinnen der höheren Mädchenschule verteilt werden. Das Stiftungskapital beträgt 1363 Mk. 49 Pf. und find in diesem Jahre 47 Mk. 25 Pf. heute an vier Schülerinnen der höheren Mädchenschule in Gegenwart des Herrn Direktor Dr. Mahdorn zur Verteilung gekommen.  
— (Sommertheater.) Bei den Aufführungen des Lustspiels „Mauerblümchen“ hat sich der Besuch mit jeder Wiederholung gesteigert. Die volkstümliche Vorstellung am gestrigen Sonntag mit der letzten Wiederholung sah bei der kühleren Temperatur, die gekern herrschte, ein dichtgedrängtes Haus; auch mehrere russische Gäste hatten die für die abendliche Bahnverbindung bequeme Lage der Nachmittagsvorstellung zu einem Besuche des Theaters benützt. Morgen, Dienstag, wird „Salali“ von Stowronnet gegeben. Von dem ostpreussischen Bühnendichter ist jedoch in Berlin ein neues Stück „Die goldene Brücke“ mit großem Erfolge aufgeführt worden.  
— (Die Leipziger Sänger) Hofmeier-Knappe verabschiedeten sich gestern Abend im Schützenhause mit einer gut besuchten Vorstellung, in der besonders Herr Knappe als Witzverwandlungskünstler in dem Einakter „Im weißen Höl“ lebhaften Beifall erzielte. Es war freundschaftlich, was Herr Knappe als Verwandlungskünstler leistete.  
— (Schöffengericht.) Wegen Betruges hatte sich Sonnabend vor dem Schöffengericht der Schauffeller Otto Weidig aus Berlin zu verantworten. Derselbe spielte am 28. Juli v. J. im Wandelbühnen Restaurant hieselbst mit dem Händler Paul Wilde aus Königsberg und einigen anderen Männern das Würfelspiel „Wafel Glt“. Dieses besteht darin, daß jeder Mitspieler einen Einsatz macht, während einer der Mitspieler abwechselnd würfelt. Fallen die Würfel 11 und darüber, so gebühren die gemachten Einsätze dem Würfeler; fallen die Würfel unter 11, dann muß der Werfende einen Gewinn herauszahlen. Bei dem von den genannten Personen betriebenen Spiele betragen die Einsätze zwischen 50 Pfennigen und 20 Mark. Der Händler Wilde aus Königsberg verlor dabei 215 Mk., welchen Betrag hauptsächlich der Schauffeller Weidig „erwonnen“ hatte. Wie sich aber herausstellte, hat Weidig falsch gewürfelt; in geschickter Weise hat er künstlich seinem Glück nachgeholfen. Mit der linken Hand faßte er den Würfelbecher unten an, während er mit der rechten Hand den Becher oben zuhielt. Er legte aber nur zwei Würfel in den Becher und reichte den dritten Würfel zwischen den Ringfinger und den kleinen Finger der rechten. Sobald er dann die Würfel ansah, wußte er den dritten zwischen den Fingern festgehaltenen Würfel so geschickt auf den Tisch zu den übrigen Würfeln zu legen, daß kein einer die große Zahl nach oben zu liegen kam. Auf diese Weise erzielte Weidig die meisten Würfe über elf und gewann mithin. Die Beweisaufnahme deckte die betrügerische Manipulation, welche der Händler Wilde zur Anzeige gebracht hat, auf, und der Gerichtshof, demtheilte

den Weidig wegen Betruges zu einem Monat Gefängnis.  
— (Ein frecher Einbruch diebstahl) wurde in der Nacht zum Sonntag bei dem Gastwirth Herrn Reichert, Markt, verübt. Der Dieb, der anscheinend mit den Verhältnissen des Lokals gut vertraut war, brach eine Scheibe eines Fensters in der Jakobstraße ein und verschaffte sich durch dasselbe Eingang. Zunächst entleerte er die Tabakdose, in der sich nur 3,50 Mk. befanden, dann machte er sich an den im Lokale befindlichen Schrank. Auch hier fiel ihm nur ein Krönungsthaler zur Deute. In seiner Enttäuschung über die geringe Beute an Geld nahm der Einbrecher noch eine Menge Gewaaren, 1 Riste Hagarren, eine Menge Zigarretten, Liqueur u. m. Der Werth der Waaren beläuft sich auf etwa 31 Mk.  
— (Polizeiliche.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 3 Personen genommen.  
— (Gefunden) auf der Eisenbahnbrücke ein graues Damenjacket, in der Melnikstraße eine große messingene Wagenradspindel gezeichnet R. R., abzuholen von Paul Golembiowski Altstädter Markt 18. Inneflogen ein Kanarienvogel bei Steuerinspektor Heuel. Näheres im Polizeisekretariat.  
**Neueste Nachrichten.**  
München, 16. Juni. Infolge der seit zwei Tagen andauernden heftigen Regengüsse ist in Oberbayern vielfach Hochwasser eingetreten, auch die Isar ist stark gestiegen. Von vielen Seiten laufen Meldungen über Eisenbahnverkehrsstörungen ein, auch der Durchgangsverkehr auf der Strecke Bozen-Ala ist in der Gegend von Salurn gestört.  
Prag, 16. Juni. Heute früh wohnte der Kaiser Franz Josef einer stillen Messe bei. Um ein Uhr nachmittags fuhr der Monarch in Begleitung des Ministerpräsidenten und der Minister von Hartel und Kezel im Wagen nach Smidlow, wo er von der Gemeindevertretung und Vereinen empfangen wurde. Unter Hoch- und Slawarufen fuhr der Kaiser hierauf mit Gefolge zur Grundsteinlegung des Räumlichkeitsinstituts, wofür er von dem Kardinal Bischof Erbenst, dem Oberlandmarschall und dem Präsidenten des Herrenhauses empfangen wurde. Nach der Weihe des Grundsteins unterzeichnete der Kaiser die Gedenktafel und fuhr sodann zur Blindenverorgungsanstalt Francisca-Josephinum. Nach einem Ausgange durch die Anstalt begab sich der Kaiser zu Wagen nach Burg Karlsfeld. Auf dem ganzen Wege wurde der Monarch von der Menge auf's lebhafteste begrüßt.  
Paris, 16. Juni. Bei dem Rennen zu Longchamps um den Grand Prix wurde Chéri erster, Tibère zweiter, Lady Kyller dritter. Alles französische Pferde. Doubet mit Gemahlin, Balde-Rouffean, der größere Theil der Minister, die Mitglieder des diplomatischen Korps wohnten dem Rennen bei.  
Barcelona, 15. Juni. Eine sehr heftige Gasexplosion ereignete sich in der Werkstatt. Das Gas wurde an verschiedenen Stellen entzündet und die Flammen schossen bis zur dritten Etage der Häuser empor. Mehrere Personen wurden verletzt, darunter einige schwer.  
London, 17. Juni. Ritzener meldet aus Brantoria: 20 Meilen südlich von Widdelburg wurden 250 berittene Schützen von einer überlegenen Feindmacht überrascht. Der Feind trug auf kurze Schussweite heran und überschüttete das Lager mit mörderischem Feuer. 2 Offiziere, 16 Mann sind todt, 40 Offiziere, 88 Mann wurden verwundet, 2 Offiziere, 60 Mann entkamen. Die übrigen Gefangenen wurden später freigelassen. Munition fiel in die Hände der Feinde.  
Laval (Dep. Mayenne), 15. Juni. Fünf Wagen, auf denen sich 15 Arbeiter befanden, rollten in der Nähe von Chailland eine stark geneigte Strecke einer im Van befindlichen Straßenbahn mit so gewaltiger Schnelligkeit herab, daß sie bei dem Anprall am Endpunkte zertrümmert wurden. Sieben Arbeiter wurden getödtet, die übrigen acht verletzt, davon drei tödtlich.  
Verantwortlich für den Inhalt: Heinrich Warnmann in Thorn.  
**Telegraphischer Berliner Börsenbericht.**  
17. Juni/15. Juni

200-Mark-Scheine	216-05	216-15
Russische Banknoten v. Kasan	215-85	216-00
Barischa 8 Tage	85-10	85-00
Oesterreichische Banknoten	88-30	88-30
Preussische Banknoten 3%	99-75	99-70
Preussische Banknoten 3 1/2%	99-50	99-40
Preussische Banknoten 4%	88-30	88-30
Deutsche Reichsbank 3 1/2%	99-90	99-80
Deutsche Reichsbank 4%	85-30	85-10
Westerb. Pfandbr. 3% nent. U.	95-50	95-40
Westerb. Pfandbr. 3 1/2%	96-50	96-40
Westerb. Pfandbr. 4%	102-80	101-80
Bolnische Pfandbr. 4 1/2%	97-90	97-90
Zsfr. 1% Anleihe C	27-85	27-80
Italienische Rente 4%	97-20	96-90
Rumän. Rente v. 1894 4%	96-50	96-50
Diston. Kommunal-Anleihe	179-70	181-00
Gr. Berliner Straßenn.-Akt.	203-10	204-30
Harpener Bergw.-Aktien	175-00	174-75
Laurahütte-Aktien	199-30	199-90
Rordd. Kreditanstalt-Aktien	113-60	114-10
Thorer Stadtanleihe 3 1/2%		
Wegener Holz in Newy. März.	78%	78%
Spiritus: 70er loco		48-80
Weizen Juli	169-00	168-50
" September	170-00	169-50
" Oktober	170-25	169-75
Roggen Juli	189-00	189-50
" September	141-75	141-50
" Oktober	142-00	141-50

Baut-Distont 4 vGt., Lombardbank 5 vGt., Privat-Distont 3 1/2 vGt., London, Distont 3 vGt., Königsberg, 17. Juni. (Getreidemarkt.) Zufuhr 10 inländische, 37 russische Waagons.  
18. Juni: Sonn.-Anfang 3.39 Uhr. Sonn.-Unterg. 8.23 Uhr. Mond-Aufgang 5.55 Uhr. Mond-Unterg. 9.34 Uhr.

Am 16. Juni 4 1/2 Uhr  
Nachmittag entließ sich  
nach kurzem schweren Kranken-  
lager unter heißgeliebter Sohn,  
Bruder und Nefse  
**Max**  
im Alter von 14 Jahren.  
Dieses zeigt tiefbetrübt an  
**Familie Laechel.**  
Thorn den 17. Juni 1901.  
Die Beerdigung findet Mitt-  
woch Nachmittag 4 Uhr von  
der Leichenhalle des altstädt.  
Kirchhofes aus statt.

**Bekanntmachung.**  
Die für den Neubau des Verwal-  
tungsgebäudes der Stadt Gasanstalt  
erforderlichen Schloßarbeiten ein-  
schließlich der Materiallieferungen sollen  
am  
**Montag den 1. Juli 1901,**  
vormittags 11 Uhr,  
im Stadtbauamt vergeben werden.  
Zeichnungen, Angebotsformulare u.  
Bedingungen liegen im Stadtbauamt  
während der Dienststunden zur Ein-  
sicht aus und können auch von dort  
gegen Erstattung der Schreibgebühren  
bezogen werden.  
Thorn den 14. Juni 1901.  
Der Magistrat.

**Berdingung.**  
Die Ausführung der Zimmer-  
und Staalearbeiten einsehl. der  
Materiallieferung zum Bau von  
3 Wohnhäusern auf dem Wagn-  
hofe Schöner soll vergeben  
werden.  
Die Bedingungen und Ber-  
dingungsansätze sind von der  
unterzeichneten Betriebsinspektion  
gegen postfreie Einreichung von  
0,30 Mark zu beziehen. Dasselbe  
können auch die Zeichnungen  
eingesehen werden.  
Die Eröffnung der Angebote  
findet am 29. d. Mts., vorm.  
11 1/2 Uhr statt.  
Zuschlagsfrist 3 Wochen.  
Thorn den 15. Juni 1901.  
Betriebsinspektion I.

**Holzverleigerstermine**  
in der Oberförsterei Ruda für  
das Vierteljahr Juli - Sep-  
tember 1901.  
4. September aus dem ganzen  
Revier im Mroczinski'schen  
Kasthanse zu Gorozi.  
Beginn vormittags 10 Uhr.

**Auktion.**  
Dienstag den 18. d. Mts.,  
vormittags 10 Uhr,  
werde ich am Königl. Landgericht  
hier selbst  
1 Plüschgarnitur, 1 Sopha,  
2 große und 4 kleine  
Sessel, 1 Damenschreibtisch,  
1 Sophatisch und mehrere  
andere Sachen  
gegen Baarzahlung öffentlich ver-  
steigern.  
Klug,  
Gerichtsvollzieher in Thorn.

**Königliches Gymnasium.**  
Auf dem Rückwege von Barbarfen  
am 19. d. Mts. wird der Zug der  
Schüler  
**alle zwanzig Minuten**  
halt machen, um die nachfolgenden  
Wagen passieren zu lassen. Die Zu-  
haber von Fuhrwerken werden hiermit  
mit der Bitte in Kenntnis gesetzt,  
nicht an dem Zuge vorüberzu-  
fahren, solange derselbe in Be-  
wegung ist.  
Dr. Hayduck,  
Gymnasialdirektor.

**Zurückgekehrt.**  
**Dr. Kunz.**  
Wer billig besseres weibliches  
Personal oder als solches Stellung  
sucht, verlange „Deutsche Frauen-  
Ztg.“, Coppenhagen-Berlin, Zentral-  
blatt für kleine Anzeigen.

**Ein Fräulein**  
mit höh. Schulbildung findet in meinem  
Geschäfte dauernde Beschäftigung.  
B. Hozakowski, Thorn,  
Brüderstraße 8.

**Eine Verkäuferin,**  
der polnischen Sprache mächtig, findet  
in meiner Leinwandhandlung dauernde  
Stellung. Schriftliche Angebote an  
**Julius Grosser.**

**Eine gute Wäschenäherin**  
und auch Lehrmädchen können sich  
melden bei  
**M. Löffler,**  
Möcker, Bergstraße 49.

**Junge Mädchen,**  
welche das Wäschenähen erlernen  
wollen, können sich melden bei  
**Frau L. Kirstein,**  
Baderstraße 97.

**Junge Mädchen,**  
in der Schneiderei geübt, können sich  
melden.  
**Frau Clara Schmidt,**  
Gerberstraße 13-15.

**Ein junges Mädchen**  
von guter Herkunft, geübt auf gute  
Zeugnisse, sucht Stellung als Ver-  
käuferin in einem Galanterie-,  
Lugus- oder Porzellan-Geschäft. An-  
gebote unter **Mr. 100 L.** an die  
Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**Junges Mädchen**  
aus anständiger Familie, welches auch  
etwas Schneiderei versteht, findet als  
Verkäuferin gute Stellung. An-  
gebote unter **A. D.** in der Geschäfts-  
stelle dieser Zeitung.

**Ein ordentliches Mädchen**  
wird gesucht Coppenhagenstraße 3. II.

**Gesucht!**  
Von einer älteren, alleinstehenden,  
kränklichen Dame ein durchaus an-  
ständiges, häusliches Mädchen oder  
Frau mit bescheidenen Ansprüchen,  
die häusliche Hausarbeit übernimmt,  
nähen und auch etwas Kochen kann;  
eventl. Familienanschluss gewährt. An-  
meldungen erbeten **Bromberger-  
Vorstadt, Gartenstr. 18, I. u.**

**Aufwärterin gesucht.**  
Wo, sagt die Geschäftsstelle d. Btg.

**Ein ordentl. Aufwartemädchen**  
kann sich melden Friedrichstraße 14.

**Ein Eintassierer**  
wird gesucht bei  
**Bernstein & Co.,**  
Heiligegeiststraße 12.  
Dasselbe ist sehr gut erhaltene  
**Fahrräder,**  
Marke „Herules“ und „Germania“,  
billig zu verkaufen.

**Zwei tüchtige**  
**Schlossergesellen**  
können sofort eintreten bei  
Schlossmeister **Riomer,**  
Thorn III.

**Maurer,**  
welchem gute Zeugnisse zur Seite  
stehen, sucht auf einem Landgut Ar-  
beit. Zu erfragen in der Geschäfts-  
stelle dieser Zeitung.

**Einen Lehrling**  
mit höherer Schulbildung verlangt  
**B. Hozakowski, Thorn.**

**Kaufmännische**  
wird verlangt **Baderstraße 28.**  
**34500 Mr. à 5%**  
zur absolut sicheren 1. Hypothek  
städtischen Grundstücks gesucht.  
Meldungen von Kapitalisten erbeten  
unter **B. C.** an die Geschäftsstelle  
dieser Zeitung.

**8000 Mark**  
zur ersten Stelle auf ein neues Haus-  
grundstück, 21,800 Mark Feuerver-  
sicherung, gesucht. Näheres Auskunft  
nur an Selbstverleihen ertheilt  
**S. Simon, Elisabethstr.**

**6000 Mark**  
auf sichere Hypothek hat sofort zu  
vergeben **C. Reichert, Galtwitzstr.**

**3000 Mark,**  
5%, 2. Rest. Hypothek, auf bauer-  
lichem Grundstück, innerhalb erster  
Hälfte des Verkaufspreises, daher pupil-  
lärer, zu zehren. Anfragen unter  
**F. H.** in der Geschäftsst. d. Zeitung.

**2000 Mark**  
werden zur sicheren Hypothek eines  
Grundstücks in Thorn gesucht. Zu  
erfragen in der Geschäftsstelle d. Btg.  
Bei 5-8000 Mr. Anzahl. Kaufe sof. kl.  
Grundst. u. Alleenwohnungen u. wenig  
Miethern nur auf Brombg. Vorst. d.  
Ang. erb. n. „Kontabel“ i. d. Geschäftsst.

**Außerordentlich**  
**billiger Kauf.**  
Bornehmes Herrschafts-  
haus, Bromberger Vorstadt II,  
in welchem ein kleines Restaurations-  
Geschäft, vorzügliche Provisionen  
betrieben wird, sofort zu verkaufen.  
Anzahl. 5-60 000 Mr. Abz. erstl.  
Str. erb. n. **100 L.** an die Geschäftsst.

**Hausgrundstück,**  
Melliensstr. 89, an launionsfähigen  
Bächler sofort zu verpachten.

**1 Rappstute, 2 1/2 jährig,**  
**1 Hengstfohlen, braun, 1 1/2 jährig,**  
**1 Stutfohlen, Rappe, 1 1/2 jährig,**  
**2 Abfahfohlen, Hengste, braun,**  
verkauft **Lau, Scharnau.**

**Eine frühlindende Kuh**  
steht billig zum Verkauf bei  
**Sodtke, Lotterie.**

**Hotel-Omnibus,**  
einpännig, gebraucht, aber gut er-  
halten, zu kaufen gesucht. Best.  
Angebote unter **Mr. 500** an die  
Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Ein gut erhaltenes  
**Damenfahrrad**  
mit Nadelreifen für 150 Mr. zu ver-  
kaufen. **Culmerstraße 22.**

Ein gut erhaltenes  
**Doppelstehpult**  
zu kaufen gesucht. Abreisen unter  
„Pult“ in der Geschäftsst. d. Btg.

**Ein Bücherschrank**  
oder Regal wird zu kaufen gesucht.  
Angebote unter **B. 25** an die  
Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**Eckkartoffeln**  
zu verkaufen  
**Seglerstraße 7, 1 Treppe.**

**Prima-Pferdehäcksel**  
hat waggweise täglich abzugeben.  
**A. Notirodt, Dampfhebelwerkfabrik,**  
Mischerleben.

**ca. 500 Säcke,**  
à ein und zwei Zentner, hat billigst  
abzugeben **Carl Sakriss.**

**Anfrichtiger Dank!**  
Wenn ich hier in die Öffentlichkeit  
trete, so ist es deshalb, weil ich es  
als Pflicht ansehe, dem Herrn **A.  
Pflaster** in Dresden, Dstraallee 7,  
meinen innigsten Dank auszusprechen  
für die erlangte Hilfe in meinem  
schweren Leiden. Ein schweres ner-  
vöses Kopfweiden quälte mich seit langer  
Zeit. Stechen in den Ohren, Mattig-  
keit, fürchterliches Brennen und Reizen  
im Kopf, Schwindelanfälle, Angige-  
fühle, Gedächtnisschwäche, Appetitlosig-  
keit, schlechte Verdauung, häufiges  
qualvolles Erbrechen, Verstimmung,  
keine Ruhe bei Tag und Nacht u. s. w.  
waren die Symptome meines Leidens.  
Aufmerksam gemacht von mehreren  
Seiten suchte auch ich nach Hilfe bei  
Herrn Pflaster in Dresden, an den ich  
mich brieflich wandte. Gott und  
diesem Herrn sei ewig Dank! Ich bin  
von meinem Vertrauen nicht enttäuscht,  
sondern fand Hilfe in kurzer Zeit. Möge  
meinem Helfer durch Gottes Beistand  
noch lange vergolten sein, Kranke zu  
heilen. Dies aus Dankbarkeit für Hilfe-  
bedürftige zur Empfehlung. **Frau Karl  
Gross** in Al. Potauern bei Do-  
sellen, Kreis Gerbuden (Dhrp.)

**Malzbier,**  
10 Flaschen 75 Pf., empfiehlt  
**Grunau's Biervorsandt,**  
Baderstraße 28.

**Pferdehäcksel,**  
gefaßt in 100 und 200 Htr. Ladungen,  
sowie Hoggelung, Weizen-  
und Safepreßstroh offeriert frei Bahn  
hier billigst  
**Emil Dahmer,**  
Schnee Westpr.

**Schlumps ist fort.**  
Um stilles Weileid wird  
gebeten.

**Lose**  
zur 2. Geldlotterie zum besten des  
St. Hedwigskrankenhaus in Berlin,  
Ziehung am 25. und 26. Juni,  
Hauptgewinn: 100 000 Mark bar,  
à 3,50 Mark,  
zur dritten westpreussischen  
Pferdeverlosung zu Briesen  
Westpr., Ziehung am 11. Juli 1901,  
Hauptgewinn eine Equipage mit  
4 Pferden, à 1,10 Mark  
zu haben in der  
Geschäftsstelle der „Thorner Presse“.

**Die amtliche Gewinnliste**  
der 24. Stettiner Pferde-Lotterie  
ist eingegangen und kann eingesehen  
werden in der  
Geschäftsstelle der „Thorner Presse“  
Katharinenstraße 1.

**Lohnzahlungsbücher**  
für Minderjährige  
(bis zur Vollendung des 21. Lebens-  
jahres, B. G. B. § 14)  
sind zu haben.  
**C. Dombrowski, Buchdruckerei.**  
Ein gut möbl. Part.-Zimmer  
mit Kabinett zu vermieten.  
**Culmerstraße 22.**

**Ziegelei-Park.**  
Donnerstag den 20. Juni 1901, abends 6 1/2 Uhr:  
**Große Musikanführung**  
sämtlicher Militärmusikkorps der Garnison zum besten des „Invalidenbau“  
zu Berlin.  
Zur Aufführung gelangen Kompositionen von:  
**Flotow. Bizet. Mozart. Wagner. Strauss.**  
**Weber. Herold. Auber. Mascagni. Gillet.**  
**Ascher.**  
Eintrittspreis 1 Person 0,50 Mark,  
im Vorverkauf bei Herrn **Duszynski,** Zigarrengeschäft, Breitestraße,  
0,40 Mark.  
Eintrittspreis für Militär vom Feldwebel abwärts 1 Person 0,25 Mr.  
**Bormann. Müller. Stork. Böhm. Panicko. Henning.**

**Linoleum Delmenhorster**  
„Anker-Märke“  
glatte, durchgemusterte u. bedruckte Stückwaare,  
Teppiche, Vorlagen und Läufer in neuen Mustern  
am Lager.  
Uebernahme alle **Linoleumarbeiten** und leiste Garantie für sachge-  
mäßige Ausführung.  
**Carl Mallon, Thorn,**  
Altstädtischer Markt Nr. 23.

**Bad-Nauheim** Herzkrankheiten  
Gicht  
Rheumatismus  
Skrophulose  
Frauenkrankheiten.  
**Kurhaus Lindenhof.**  
— Prospekte auf Verlangen. —

**B. Doliva.**  
Thorn-Arlushof.  
**Uniformen.** Schneidiger Sitz. Elegante Ausführung.  
**Militär-Effekten.**

**Wegen Aufgabe des Lokals**  
müssen die Bestände in  
**Kurz-, Weiß- und Wollwaaren**  
bis 1. Juli total ausverkauft sein.  
Garnterte Hüte und Artikel für Schneiderinnen  
zu jedem nur annehmbaren Preise.  
**H. Salomon jr., Seglerstraße 30.**

**Pappdächer**  
repariert, wenn auch noch so schadhast, sowie  
**Klempner- und Wasserleitungsarbeiten**  
führt gut und billigst aus  
**Herm. Patz, Heiligegeiststr.-Ecke.**

**Kneipp'sche Wasserheilanstalt**  
„Marienbad“ Neumark Westpr.  
Schöne Heilerfolge bei den verschiedensten Krankheiten.  
Schöner angenehmer Aufenthalt für Erholungsbedürftige.  
Billige Preise. **Dr. Nelke.**

**Neue Westpreussische Mittheilungen.**  
In Marienwerder täglich erscheinende, inhaltreiche Provinzial-Zeitung.  
Ausgedehnte Benutzung des Telegraphen. Reichhaltiger provinzieller  
Theil. Spannende Erzählungen. Wirkames Infertionsorgan. Un-  
entgeltliche Beilagen: Unterhaltungsblatt. Praktischer Rathgeber.  
**Bestellungen**  
zum Preise von 1,80 Mr., einschließlich Bestellgeld 2 Mr. 22 Pf. für das  
Vierteljahr nehmen alle Postanstalten entgegen.  
**Anzeigen**  
die Zeile 15 Pf., für Auftraggeber außerhalb  
der Provinz Westpreußen 20 Pf.

**Konkurs Ulmer & Kaun, Thorn.**  
Das Lager, bestehend aus  
**Bau- und Kuchholz, Brettern und Baumaterialien, Gyps,**  
**Dachpappen, desgl. fertigen Doppelfenster**  
wird fortgesetzt billigst ausverkauft.  
Ankunft wird auf dem Lagerplatz oder im Komptoir, **Culmer-  
Chaussee Nr. 49,** ertheilt.  
Verkaufszeit von 8-1 Uhr mittags und von 2-5 Uhr nachm.  
**Gustav Fehlauer, Verwalter.**

**Verein**  
**Thorner Kaufleute von 1900.**  
Schlechten Wetters halber mußte der  
für gestern nach Niedermühl ge-  
plante Ausflug unterbleiben und findet  
derselbe nun bei günstiger Witterung  
am  
**Sonntag den 23. d. Mts.**  
statt!  
Der Vorstand.  
Pünktliches Erscheinen um 1/2 2 Uhr  
am Hauptbahnhof sehr erwünscht.

**Sommer-Theater.**  
**Viktoria-Garten.**  
Direktion: Oswald Harnier.  
Dienstag den 18. Juni 1901:  
**HALALI.**

Donnerstag, 20. Juni 1901:  
**Der lange Israel**  
oder  
**das bemoste Haupt.**

Freitag den 21. Juni 1901:  
**Das Glück im Winkel.**  
Gutes Logis, mit auch ohne Be-  
sichtigung, billig zu haben  
**Al-Möcker, Culmer-Chaussee 32.**

**2 Zimmer,**  
Küche und Zubehör, zu vermieten.  
**Ackermann, Baderstr. 9.**  
Ein g. n. Zim. u. Kab. v. gl. od. ipä.  
zu verm. Schillerstr. 19, 1 Tr.  
Ein schön. möbl. Part.-Zimmer v. Hof-  
zu verm. Tuchmacherstr. 5, pt. r.

**Hochherrschaf. Wohnung,**  
1. Etage, mit Zentralheizung, Wi-  
schelstr. 7, bisher von Herrn Oberst  
von Versen benützt, vom 1. Oktober  
zu vermieten.  
Auskunft ertheilt das Komptoir des  
Herrn **J. G. Adolph.**

**Sommer-Wohnung**  
vom 1. Juli zu vermieten  
**Melliensstraße 70, I.**

**Herrschafliche Wohnung,**  
9 Zimmer und alles Zubehör, zu  
vermieten. **F. Wagner,**  
Brombergerstraße 62.

**Breitestraße 32,**  
I. und III. Etage per 1. Oktober zu  
vermieten. **Julius Cohn.**

**Wohnung,**  
3. Etage, renovirt, 5 Zimm., Entree,  
Küche und Zubehör, Gerkenstraße 16  
von sofort zu vermieten.  
**Gudo, Gerechtigkeitsstr. 9.**

**Die erste Etage**  
Altstädt. Markt Nr. 8 ist von  
sofort zu vermieten.  
**Emil Gotomblowski,**  
Bühnenhandlung.

**Gesunde, freundliche Wohnung,**  
Entree, 5 Zimmer und Zubehör,  
umständebeladener v. 1. Juli zu vermieten.  
**Schuhmacherstr., Ecke 14.**

**1 Wohnung,** 3 Zimmer nebst Zu-  
behör, ist von sofort  
oder per 1. Juli zu vermieten  
**Adolf Elohstädt, Gerechtigkeitsstr. 23.**

**1 Wohnung,** neu renovirt, 2 Zim.,  
Küche und Zubehör von sofort zu  
vermieten. Schulte 7. **Eduard May.**

**Wohnung v. 4 Zim.,** Küche u. Zubeh.  
i. der 3. Etage v. 1. Oktober z. verm.  
Näheres **Culmerstraße 5, I.**

**Pferdestall**  
für 2 Pferde und Wagenremise in der  
Nähe des Neuhädt. Marktes zum 1. 8.  
oder später zu mieten gesucht. Angeb.  
mit Preisangabe unter **361** an die  
Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Sonnabend Abend ist  
in der Ziegelei oder auf  
dem Wege von der Ziegelei bis zur  
Schulstraße 29 ein großer **Umstich**  
verloren gegangen. Abzugeben  
**Schulstraße 29, 2 Treppen.**

**Entlaufen**  
seit 8 Tagen kleiner, weißer Terrier,  
braune Schnauze, brauner Fleck auf  
Rücken, Hundemarke Nr. 64. Abzu-  
geben gegen hohe Belohnung im  
**Silfslazareth I, Kaiserstrasse.**

**Täglicher Kalender.**

	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntag
1901.							
Juni ..	—	18	19	20	21	22	23
	28	24	25	26	27	28	29
Juli ...	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	31	—	—	—
August ..	—	—	—	1	2	3	4
	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24

Depeschenwechsel zwischen dem Kaiser und dem Präsidenten von Brasilien.

Rio de Janeiro, 14. Juni. Der deutsche Kaiser richtete nach seinem Besuch auf dem brasilianischen Kriegsschiff „Marshall Floriano“ an den Präsidenten Campos Salles ein Telegramm, worin es heißt:

„Es freut mich herzlich, daß Ew. Excellenz die Güte hatten, den Kreuzer „Marshall Floriano“ nach Kiel zu entsenden und mir damit Gelegenheit zu geben, dieses moderne Schiff persönlich zu besuchen. Ich bin nicht nur entzückt von den vortrefflichen Einrichtungen des Kreuzers, sondern bewundere auch den musterartigen Zustand, worin mir Kapitän Bocellar Schiff und Besatzung vorführte. Als Zeichen der guten Beziehungen, die unsere beiden Länder verbinden und die noch fester zu gestalten mein Wunsch ist, verleihe ich dem Kommandanten und seinen drei ersten Offizieren als Erinnerung an den Besuch in Kiel Ordensauszeichnungen.“

Campos Salles antwortete:

„Danke Ew. Majestät lebhaft für die herzliche Weise, womit Ew. Majestät die Güte hatten, die Flottenmission aufzunehmen, die nach dem Hafen von Kiel zu entsenden ich mich verpflichtet hielt als Erwiderung für bei meinem Antritt der Präsidentschaft in Rio de Janeiro abgestatteten Besuch. Ich bin stolz über die hohe Meinung, die Ew. Majestät auszusprechen geruhten über das, was Ew. Majestät an Bord des Kreuzers gesehen haben, und erkenne in hohem Maße die ausgezeichnete Ehre an, die dem Kapitän und den Offizieren des Kreuzers von Ew. Majestät zuteil geworden ist. Die Gesinnung Ew. Majestät wird von dem brasilianischen Volke als ein Beweis angesehen für die Freundschaftsbande, die es mit dem deutschen Volke verbinden und von denen ich wünsche, daß sie sich noch enger gestalten mögen.“

Zu den Wirren in China.

Von Genoa kommend, ist am Sonnabend Vormittag das Personal des Vereinslazareths vom Nothen Kreuz, welches als Gruppenlazareth in Jangsu von November bis April thätig gewesen ist, bestehend aus dem Vorgesetzten Oberarzt Professor Dr. Rüttner, Stabsarzt Dr. Loos und Dr. Steffens, sowie sechs Krankenschwestern des Aufwärtshauses in Kiel, fünf freiwilligen Krankenpflegern, nach zehmonatlicher Abwesenheit in erwünschtem Wohlfahrt wieder in Berlin eingetroffen. Im ganzen sind von ihm 832 Patienten theils ambulatorisch, theils mit Aufnahme in das Lazareth behandelt worden.

Das 1. und 2. deutsche Seebataillon ist am Freitag aus China zurückgekehrt und in Kiel und Wilhelmshafen eingetroffen.

Das Kriegsministerium theilt über die Fahrt der Transportdampfer mit: Der Dampfer „Arabia“ hat am 12. Juni die Seereise von Taku angetreten; „Nectar“ ist am Sonnabend von Bremen abgefahren.

Die deutsche Garnison in Shanghai wird nach der „Times“ zwei Bataillone stark sein unter dem Befehl des Oberleutnants Graf v. Schlippenbach.

Der „Morning Post“ wird aus Shanghai gemeldet: Deutsche Kanonenboote patrouillieren auf dem Yangtse bis Ichang, wo der „Fitz“ während des Sommers verbleibt. Die Franzosen und die Deutschen haben die Absicht, Tschangtscha, die neue Hauptstadt der Provinz Sünan, von Kanonenbooten, die zu diesem Zwecke den Tschangtscha durchqueren würden, besuchen zu lassen. Tschangtscha ist bis jetzt erst einmal von einem fremden Kriegsschiff, und zwar von einem englischen Kanonenboot, besucht worden.

Die Leiche des ermordeten deutschen Gelehrten v. Kettler wurde am Sonnabend früh in Peking nach einer religiösen Feier unter Erweisung militärischer Ehrenbezeugungen von dem Grundbesitzer der deutschen Gesandtschaft nach einem Dampfer übergeführt, um nach Deutschland gebracht zu werden.

Generalfeldmarschall Waldersee hat sich am Freitag vom Kaiser von Japan verabschiedet. Er erhielt zum Geschenk zwei Japanvasen und einen Wandbildern, welcher in Sideren den heiligen Berg Fujiyama mit seiner Umgebung darstellt. Waldersees Begleiter erhielten Orden. Am 22. Juni erfolgt die Einschiffung auf der „Gera“ von Nagasaki zur Heimfahrt. — Vom Sonntag wird aus Yokohama gemeldet: Nachdem Graf Waldersee vom Kaiser in Abschiedsaudienz empfangen worden war, begab er sich von Tokio hierher und verweilte gestern hier. Heute begab er sich nach Nikko, von wo er am 18. Juni nach Kobe an Bord der „Bertha“ geht, welche ihn nach Nagasaki bringt.

Der Krieg in Südafrika.

Londoner Privatnachrichten melden, daß die Engländer in dem Gefecht bei Hartbeekfontein 15 Geschütze verloren haben. Der Sieg der Buren bedeutet für die Engländer den Verlust des ganzen südwestlichen Gebiets am Transvaal, nur die Stadt Beersart ist in den Händen der Engländer geblieben.

Weiter melden Londoner Blätter auf Grund von Privatmittheilungen, daß am 10. Mai ein großes Gefecht bei Warmbad stattgefunden hat,

bei welchem ein englischer Probantzug von 240 Wagen den Buren in die Hände fiel. Infolge dieses Verlustes mußten die Engländer Pietersburg räumen.

Aus Moltewo in der Kapkolonie liegt folgende Reitermeldung vom Sonntag vor: Nachdem die in der Kapkolonie eingebürgerten Buren nach der Grenze von Krattaria gedrängt waren, wollten sie nicht auf Krattariagebiet hinübergehen, sondern brachen wieder nach westlicher Richtung durch. Sie bestanden aus drei Kommandos unter Krüninger, Fouché und Mhburg, jedes 200—300 Mann stark. Das Kommando Krüningers hat die englische Postlinie zwei Meilen südlich von hier auf dem Marsche nach Westen gestern Nacht durchbrochen. Es heißt, daß die Buren durch die Einnahme von Jamestown sich wieder gut mit Kleidungsstücken und Munition versehen haben. Krüninger erzählte einem Farmer, daß der Einmarsch von Burenkommandos erst in seinen Anfängen stehe. Die Buren hätten die Absicht, die Engländer zu zwingen, die Kapkolonie ebenso zu verlassen, wie die beiden Republikan.

Lord Kitchener meldet vom Sonnabend aus Pretoria: Auf dem Marsche von Brede hatte Eliots Kolonne in der Nähe von Reib am 6. Juni ein Gefecht mit dem Feinde unter Führung Dewets. Nach heftigem Kampfe wurden 71 beladene Wagen, 10 000 Gewehrpatronen und 4000 Stück Vieh erbeutet und 45 Gefangene gemacht. Die Buren ließen 17 Tote und 3 Verwundete zurück. Die englischen Verluste betragen 20 Tote, darunter 3 Offiziere, und 24 Verwundete. Eliots Kolonne erreichte Krostad.

Nachdem die Brüsseler „Independence Belge“ bereits vor einigen Tagen gemeldet, daß mit Erlaubnis von Lord Kitchener ein Depeschenwechsel zwischen dem Präsidenten Krüger und der Transvaalregierung stattfinde, bestätigt sie diese Nachricht am Sonntag in formeller Weise und gibt gleichzeitig in großen Zügen jenen Depeschenwechsel wieder. Die Burenführer in Standerton hätten dem Präsidenten Krüger die militärische Lage objektiv dargelegt und betont, daß unter den einflussreichen Mitgliedern der Burenregierung friedensfreundliche Strömungen und solche für den Krieg bis auf's Weisste sich geltend machten. Die friedensfreundliche Strömung habe jetzt die Oberhand gewonnen. Sie sei der Ansicht, daß die Möglichkeit, die Engländer zu besiegen, sehr zweifelhaft sei, sie halte es vielmehr für ihre Pflicht, sich zu bemühen, dem Blutvergießen Einhalt zu thun und den Friedensschluß unter ehrenvollen Bedingungen zu beschleunigen. Präsident Krüger hatte in dieser Angelegenheit am 10. Juni eine besondere Bepflichtung mit den in Holland befindlichen Führern der Buren und telegraphierte hierauf am 11. Juni an seine Regierung in Standerton. Die Antwort auf dieses Telegramm sei bis Sonnabend noch nicht eingetroffen. Unter Vorbehalt theilt die „Independence“ ferner mit, in der Umgebung des Präsidenten gehe das Gerücht, er werde einen Erlaß veröffentlichen, in welchem er die Verantwortung für einen etwaigen Abschluß eines Friedens ohne Sicherung der völligen Unabhängigkeit der südafrikanischen Republik ablehnt.

Fran Wolha hatte am Sonnabend im Haag eine 2 1/2stündige Unterredung mit dem Präsidenten Krüger. Sie reiste sodann nach Brüssel zurück.

Die Lieferung von Kriegsmaterial an die Engländer in Südafrika hat vor einiger Zeit ein Gerücht in den Vereinigten Staaten beschäftigt. Englische Offiziere haben vom Oktober 1899 bis Anfang April 1901 in den Vereinigten Staaten 60 000 Mäntel und 36 000 Pferde für das englische Heer in Südafrika angeliefert. Burenfreundliche beantragten, nachdem sie vom Kongreß abgewiesen waren, beim Bundesgericht zu New-Orleans, die Ausfuhr von Pferden und Mänteln nach Südafrika zu verbieten. Der Richter hat die Klagen abgewiesen und das Gericht für nicht zuständig erklärt, aber seiner Entscheidung die Worte hinzugefügt: Der Grundlag, daß neutrale Staaten an zwei kriegführenden Parteien Kriegsmaterial und dergleichen verkaufen dürfen, sei seit langer Zeit von den Vereinigten Staaten von der höchsten richterlichen Autorität anerkannt worden.

In der Frage der niederländisch-südafrikanischen Bahn hält nach der „Nationalist“ die deutsche Regierung durchsich an dem früher schon von ihr vertretenen Standpunkte fest, daß diese Eisenbahn, nachdem England die Buren als kriegführende Partei anerkannt hatte, als Privateigentum betrachtet werden muß und nur gegen volle Entschädigung der ausländischen Aktionäre veräußert werden kann. Es sind in diesem Sinne infolge der Meldung über den Bericht der englischen Regierungskommission neue Instruktionen an die deutsche Botschaft in London ergangen.

Provinzialnachrichten.

Wieslau, 16. Juni. (Verlautb.) Anschluß an das Fernsprechnetz.) Herr Kreis Schulinspektor Dr. Seebausen ist vom 24. Juni bis 1. August beurlaubt und wird durch Herrn Kreis Schulinspektor Giese in Schönsee vertreten. — Ein Plan über die Errichtung oberirdischer Telegraphenlinien zum Zwecke des Anschlusses mehrerer Häuser (darunter Landratsamt, Apotheke) an das Fernsprechnetz liegt beim hiesigen Postamte zur Einsicht aus.

Strasburg, 13. Juni. (Todesangefunden.) Als gestern der Besitzer R. in Ciechyn seine Kühe an einem Teiche in der Nähe seines Gehöfts tränken wollte, fand er dort seine schon behaftete Ehefrau mit dem Gesicht im Wasser liegend. Alle angelegten Wiederbelebungsversuche waren erfolglos, auch ließ sich nicht feststellen, ob die Frau infolge eines Schwindelanfalls ins Wasser gestürzt ist. Etwa eine halbe Stunde vorher hatte die Verunglückte, welche zeitweise bettlägerig krank war, mit ihrem Ehemann zusammen das Mittagmahl eingenommen und war sodann, während der Ehemann sich zu kurzer Ruhe niederlegte, zum Teiche gegangen, um nach der dort liegenden Wäsche zu sehen.

Neumark, 13. Juni. (Verbachtungsstermin.) Das im hiesigen Kreise von dem Domänenfiskus er-

worbene Rittergut Samplawa, bisher Herrn v. d. Medem gehörig, wurde in dem von der königlichen Regierung angeordneten zweiten Bietungsstermin von Herrn Gutsbesitzer Fied aus Danzig als Meistbietender vom 1. Juli d. Js. auf 18 Jahre für den Preis von 4500 Mk. für das Jahr gepachtet. Das Gut, welches vor kurzem vom Fiskus für rund 220 000 Mk. ohne Inventar erstanden, bringt also eine Verzinsung von etwa 2 Proz. des Anlagekapitals, welche in dem ersten Bietungsstermin nicht erreicht werden konnten, da der Vorbesitzer als einziger Bachtinhaber nur etwa 1/2 der jetzigen Pachtsumme geboten und außerdem noch zwei zinsfreie Jahre verlangt hatte.

Culm, 16. Juni. (Ergreifen.) Der vor mehreren Wochen auf einem Transport von Grandenz nach Thorn aus dem Zuge entsprungene Untersuchungsgefangene, Müllergeselle Gustav Blum wurde in der Nähe ergriffen und dem hiesigen Gerichtsgefängnis zugeführt.

Elbing, 14. Juni. (Zur landwirtschaftlichen Nothlage.) Das Reichamt des Elbinger Reichverbandes hat in Berücksichtigung der durch die Auswinterung der Winterfauna und des Mees, sowie durch die ankommende Dürre hervorgerufenen Nothlage den Beschluß gefaßt, die Deichbeiträge für das Rechnungsjahr 1900 von 12 Proz. des beitragspflichtigen Reinertrages und Nutzungswertes auf 9 Proz. zu ermäßigen. Diese Ermäßigung ist dadurch ermöglicht worden, daß von den als Beitrag zu den Kosten der Deichregulierung von Gemüß bis Bieckel in den Etat eingestellten 50 000 Mk. nur an 11 000 Mk. in diesem Jahre zu zahlen sind. Neben den 9 Proz. Deichbeiträgen sind noch 3 Proz. Ständebeitrag und 3 Mk. pro Hektar Vorflutbeitrag aufzubringen.

Kolmar i. P., 13. Juni. (Ein seltener Vorgang aus dem Thierleben) war dieser Tage auf der gräflich Königsward'schen Revierförsterei Buchwalde bei Ober-Neusitz zu beobachten. Als der Revierförster Bergfriedt und dessen Frau vorgestern Nachmittag von Hause abwesend waren, ließen die Kinder ein Mutterfischchen mit Ferkeln auf die Weide dicht am See in der Nähe des Karstenteiches. Blötzlich gestellten sich fünf junge Wildschweine, sechs bis sieben Wochen alte Frischlinge, hinzu und nahmen das Gesäuge des Mutterfischchens in Anspruch. Die Sau ließ dies ruhig geschehen, als wenn es ihre eigenen Ferkel wären, an denen sie Mutterpflichten übte. Nach einer halben Stunde wanderte die Sau heim und mit ihr die Frischlinge, die bis auf das Gehöft kamen. Hierüber waren die Kinder sehr erregt und wollten nun die kleine Schaar in den Stall bringen. Hier der kleinen Wildschweine schlüpfen aber in Windeseile durch ein Bammloch, sprangen in den Teich, durchschwammen diesen und verschwanden in den angrenzenden Wald. Nur eines der Wildschweine blieb zurück und wird seitdem mütterlich von der alten Sau versehen. Das Thierchen ist so zahm, daß es sich sogar anfassen und frecheln läßt. Die Sau läuft mit dem „Stiefschwänchen“ frei auf dem Dofe herum, nachdem ihr die alten Ferkel abgenommen worden sind, weil sie den Frischling beißen wollten. Vor kurzem war von dem Forstinspektor Schmidt in Kahlstädt eine Wache geflossen, die Frischlinge bei sich hatte. Diese waren nun mütterlos bis nach Buchwalde gekommen und durch den Hunger wohl so dreist geworden.

Aus der Provinz Posen, 15. Juni. (Die Landbau) in Berlin erwarb in der Provinz Posen von dem Gutsbesitzer Richard Noebel das dicht vor den Thoren der Stadt Posen gelegene Gut Ebnardsefelde in einer Größe von rund 248 Hektar.

Bromberg, 15. Juni. (Die Stadtverordneten) lehnten es mit 12 gegen 12 Stimmen ab, über den Antrag betreffs Stellungnahme zu den Getreidezöllen und Handelsverträgen zu verhandeln.

Notiznachrichten.

Thorn, 17. Juni 1901. (Personalien.) Der Eisenbahnsay- und Betriebsinspektor Oppermann in Bittow ist zum 20. Juli nach Grandenz versetzt worden.

Der Gerichtsassessor Dr. Ramlan ist zum Staatsanwalt in Strasburg Westpr. ernannt worden. Der Gerichtsassessor Konrad Nohrowski aus Br.-Stargard ist zum Richter bei dem Amtsgericht in Culm ernannt worden. Der Gerichtsassessor Hermann Jacobsohn aus Danzig ist, unter Entlassung aus dem Justizdienst, zur Rechtsanwaltschaft bei dem Amtsgericht und dem Landgericht in Memel zugelassen.

Der Gerichtsvolkshier Mac in Lössan ist in gleicher Amtseigenschaft an das Amtsgericht in Lautenburg versetzt worden.

(Personalien aus dem Kreise Thorn.) Der königl. Landrath hat beauftragt: den Schulvorsteher Welfer Valerian Saworski in Dorf Wigan als Schulinspektoren für die dortige Schule und den Schied Leopold Wonne in Wilsch als Waisenrath für den Gutsbezirk Wilsch.

(Verwaltung des Vikariatsbezirks Rentischau.) Das königliche Konsistorium der Provinz Westpreußen hat an Stelle des vom 21. Juni d. Js. ab aus der Hilfsstellenstelle in dem Vikariatsbezirk Rentischau scheidenden Hilfspredigers Paul Grenz von diesem Zeitpunkt ab den bisherigen Provinzialvikar Jeller aus Poppo mit der Verwaltung des genannten Vikariats beauftragt.

(Nothstands-Konferenzen.) Die „Danz.“ schreibt: Am Mittwoch den 19. d. Mts. treffen die Herren Minister des Innern Freiherr v. Hammerstein, Finanzminister Freiherr v. Rheinbaben und Landwirtschaftsminister v. Bodielski in Bromberg zu einer Konferenz über die Nothstandsfrage ein. Von einer Vereinigung der Nothstandsgebiete ist einstweilen Abstand genommen; es soll in Bromberg zuerst eine Konferenz bezüglich der Provinz Posen abgehalten werden. Am Donnerstag den 20. d. Mts. treffen die genannten Herren Minister in Danzig ein, um Vormittag um 10 Uhr im Festsale des königl. Oberpräsidiums bezüglich der Provinz Westpreußen mit den beteiligten Behörden, Regierungen, Landräthen,

Vertretern der westpr. Landwirtschaftskammer, Vertretern des Provinzial-Ausschusses der Provinz Westpreußen, der Landwirtschaftskammer n. s. w. eine Konferenz im größeren Rahmen abzuhalten. In der Konferenz sollen der Umfang der durch die Frostschäden bedingten Nothlage der Landwirtschaft in den betreffenden Bezirken festgestellt und die Maßnahmen zur Linderung der Nothlage erörtert werden. Die Verhandlungen sind nicht öffentlich. Am Donnerstag Abend reifen die Herren Minister wieder nach Berlin zurück. — Die offiziellen „Verl. Polit. Nachr.“ schreiben zur Ministerreise: Der Finanzminister Freiherr v. Rheinbaben, der Minister des Innern Freiherr v. Hammerstein und der Landwirtschaftsminister v. Bodielski begeben sich bekanntlich am 20. d. Mts. in das Gebiet des landwirtschaftlichen Nothstandes. Ihre Absicht geht nicht dahin, umfangreiche Einzeluntersuchungen an Ort und Stelle vorzunehmen, vielmehr sollen in Bromberg und Danzig Verhandlungen unter Mitwirkung der beteiligten Oberpräsidenten und Regierungspräsidenten stattfinden, bei denen die erforderlichen tatsächlichen Einzelaufgaben über den landwirtschaftlichen Nothstand von den Landräthen und den Vertretern der landwirtschaftlichen Korporationen gemacht werden sollen. Eine solche Zusammenfassung der ministeriellen Prüfung ist allein schon im Interesse rechtzeitiger Hilfsmaßnahmen geboten. Wenn auch der Ausfall der Ernte sich im ganzen noch nicht mit Sicherheit beurtheilen läßt und daher auch eine Entscheidung in manchen Punkten darüber noch nicht am Platze ist, so unterliegt es doch keinem Zweifel, daß es im weitesten Umfange an dem erforderlichen Saatgut für die Herbstbestellung fehlen wird. Es handelt sich für jetzt also in erster Reihe darum, dafür zu sorgen, daß den vom Mißwachs der Winterfrucht heimgekehrten Landwirthen die Herbstbestellung ermöglicht wird, und zwar in einer Weise, daß sie im Nahrungsstande erhalten bleiben. Damit das rechtzeitig geschehen kann, müssen die Vorbereitungen so bald als möglich getroffen werden, und es sind daher schon aus diesem Grunde zentralisierende Untersuchungen anzuschließen. Gerade um die Hilfsaktion des Staates zu beschleunigen, begeben sich die Minister nach dem Osten. Die „Post“ bemerkt hierzu: Diese Angaben decken sich im wesentlichen mit den Ausführungen, die wir über die Aufgaben des Ministerbefehles bereits dem „Grand. Gef.“ gegenüber gemacht haben.

(Das diesjährige Ober-Ertragsgesetz) für den Ausdehnungsbezirk des Landkreises Thorn findet am Donnerstag den 11. Freitag den 12., Sonnabend den 13., Montag den 15. und Dienstag den 16. Juli im Lokale des Restaurateurs Busse hierjelbst, Karlstraße, statt.

(Der Kriegerverein Rhnsd.) hat sein Fahnenweihfest vom 30. Juni auf den 11. August verlegt.

(Die Erdbeere als Heilmittel.) Es ist wohl nicht allgemein bekannt, daß unsere Erdbeeren, der gemeinen sowohl wie der großen, sowie auch, wenigstens in geringerem Grade, ihren verschiedenen, von uns in Gärten kultivirten, Arten eine bedeutende Heilkraft innewohnt, die in der Hausmittelpraxis gegen mancherlei Uebel in Anwendung gebracht wird. Der große Botaniker Karl von Linné empfahl den Genuß von Erdbeeren gegen Gicht, nachdem er sich selbst durch denselben von Gicht und Podagra befreit hatte. Auch bei Nierenleiden und gegen Stein hat sich eine Erdbeere schon oft als heilsam erwiesen. Bei Kindern hat der Genuß der Erdbeeren nicht selten den Abgang der Spulwürmer, ja sogar des Bandwurms zur Folge, weshalb manche Aerzte Erdbeeren als ein Mittel zur Abtreibung des Bandwurms empfehlen. Bekanntlich dienen die Erdbeeren dazu, dem Wein, Branntwein oder Liqueur einen angenehmen, aromatischen Geschmack zu verleihen. Endlich ergeben die Blätter der Erdbeere einen wohlriechenden und gesunden Thee. Eigenthümlicherweise verriecht der Genuß der Erdbeeren manchen Leuten Magenbrücken, Leibschmerzen, Nesselauschläge und noch bedenklichere Zustände. Um auch noch spät im Jahre Erdbeerenfrüchte zu erhalten, sind wegen ihrer Seltenheit besonders geschätzt, lasse man die Blätter, Blütenstiele und Anzäuner der Pflanze sich ungehindert entwickeln und schneide dieselben, wenn die Pflanze in voller Blüte steht, einige Zoll hoch über dem Boden glatt ab, begieße das ganze Beet stark und behandle es sodann wie die übrigen Erdbeerenanlagen. In längstens sechs bis sieben Wochen werden sich die beschneittenen Pflanzungen wieder soweit entwickelt haben, als sie vor dem Beschneiden waren, dann aber auch bis zum Eintritt der ersten Fröste mit Blüten und Früchten bedeckt bleiben.

(Zwangsvollstreckung.) Im Zwangsversteigerungstermin am Sonnabend auf dem hiesigen Amtsgericht erkaufte den Eigenthümer Bischoff'schen Gutes den gebörigen Grundstück Schönbühl Nr. 49 der Besitzer Sonnenberg aus Smolnik für das Meistgebot von 2500,50 Mk. Das Grundstück besteht aus Wohnhaus, Hofraum, Gausgarten, Stall und Acker in einer Größe von 2 Hektar 30 Ar 80 Quadratmetern, und beträgt sein Grundsteuerertrag 250 Thaler und der Gebäudesteuerertrag 90 Mk. Eingetragene Forderungen waren 1210,50 Mk. vorhanden.

(Steckbrieflich verfolgt) wird vom königl. Amtsgericht Thorn der 18 Jahre alte Schreiber Karl Albert aus Wodke, der, nachdem er wegen Schleierei und Betruges seit dem 30. Mai d. Js. im Justizgefängnis in Schwes eine einjährige Gefängnisstrafe verbüßt, aus dem Krankenhaus in Schwes in der Nacht vom 10. zum 11. Juni entwichen ist.

Von der russischen Grenze, 18. Juni. (Einer ganz eigenthümlichen Art des Schmuggels) an der preussisch-russischen Grenze ist man neuerdings auf die Spur gekommen. In den letzten Jahren wurde die Ueberwachung der Grenze besonders russischerseits schärfer und schärfer und somit das Schmuggelhandwerk immer weniger lohnend und dabei gefährlicher. Nun haben in den letzten Jahren Kleinbauern und Arbeiter auf preussischem Gebiet, die in unmittelbarer an der Grenze liegenden Dörfern und Dörfern wohnten, verschiedene kleine Neu-

bauten aufgeführt, die vielfach ganz abseits vom eigentlichen Gehört standen, jedoch so, daß dasselbe immerhin noch etwa 100 Schritte von der Grenze entfernt lag. Diese Neubauten waren kleine Stalungen und Schuppen. Besonders wurden diese unscheinbaren Häuschen in Grenzortschaften der Provinzen Posen und Schlesien erbaut, vereinzelt aber auch in Ostpreußen. Die niedrigen Thürhölzer dieser kleinen Biegehäuser, Schweinestöben u. s. w., in denen sich aber sehr selten Biegen und Schweine befanden, gingen sämtlich nach der russischen Grenze. Die Schmuggler, welche aus Preußen nach Rußland herüberzuziehen wollten, legten abends die Waaren in diese kleinen Ställe, und wenn nachts die russischen Grenzsoldaten auf ihren Rundgängen in die Nähe jener Häuschen kamen, so thaten sie unbemerkt ein paar Schritte hinüber auf den breiten Gehweg und hielten aus den offenkundigen Stallungen die Waaren heraus, die so unverzollt und ungeführt nach Rußland gelangten. In den durch diesen Schmuggel erzielten Gewinn theilten sich die preussischen Schmuggler und die russischen Grenzsoldaten. Vor einiger Zeit wurden aber mehrere russische Grenzsoldaten von ihren Offizieren bei diesem Schmuggel überrascht, und jetzt sind russischerseits umfassende Untersuchungen im Gange. Eine große Anzahl russischer Grenzsoldaten ist in diese Angelegenheit verwickelt. Viele sind schon verhaftet.

(Erladigte Schulklassen.) Stelle an der neugegründeten Volksschule zu Bremen, Kreis Schwes, evangel. (Meldungen an Kreisinspektor Meyer zu Tüchel.) Stelle an Szabba, Kreis Strasburg, evangel. (Kreisinspektor Meyer zu Strasburg.) Stelle an Wagnig, Kreis Tüchel, evangel. (Kreisinspektor Dr. Knorr zu Tüchel.) Erste Stelle an Kamontken, Kreis Marienwerder, kathol. (Kreisinspektor von Homber zu Rewe.) Erste Stelle an Wrooczenko, Kreis Lobau, kathol. (Kreisinspektor Wiedermann zu Lobau.)

### Theater, Kunst und Wissenschaft.

Vor einiger Zeit ereigte eine Veröffentlichung allgemeines Aufsehen, welche eine Entdeckung des Direktors Heller in Wien an einem blindgeborenen Kinde betraf. Es handelte sich um einen erfolgreichen Versuch, einem nicht sehenden Kinde den Elementarunterricht von vornherein ausschließlich durch den Gesichtssinn zu erteilen. Der Berliner Lokalanzeiger brachte damals ausführliche Interviews mit den berühmten Berliner Professoren Schweiger und Hirschberg, in welchen die Entdeckung als Unsinns resp. Schwindel gebrandmarkt wurde. Jetzt stellt es sich nach dem „N. Journ.“ heraus, daß das eine Fälschung des Mitarbeiters des Lokalanzeigers war. Beide Professoren erklärten in Briefen an den Direktor Heller, daß sie gegenüber dem Mitarbeiter des „Lokalanz.“ überhaupt kein Urtheil über diese neue Heilmethode abgegeben haben. — Der „Berl. Lokalanz.“ erklärt, daß er gegen das „N. Journ.“, welches seinen Mitarbeiter der Fälschung bei der Veröffentlichung des Gesprächs mit den Professoren Schweiger und Hirschberg beschuldigte, Strafantrag gestellt habe, um vor Gericht durch zugegenblidene Auslagen darzulegen, daß die Veröffentlichung durchaus fälschlich war.

### Mannigfaltiges.

(Das Auftreten der Zwergcirkade) wird auch aus mehreren Kreisen Obereschlesiens gemeldet.

(Gemeinsam in den Tod gegangen) sind das 16-jährige Dienstmädchen R. und das 19-jährige Dienstmädchen G. aus Frankfurt a. D. Die Mädchen dienten bei verschiedenen Herrschaften in der Berlinerstraße und waren seit einiger Zeit befreundet. Am Dienstag Abend verließen sie beide ihren Dienst und gaben ihrer Dienstherrin mittelst Briefes bezw. Karte die Absicht kund, sich

das Leben zu nehmen. Mittwoch früh wurden nun an einem Wasserloch bei der Gelben Presse eine Schürze und ein Gürt gefunden. Man fand dann auch beim Abfließen des Wassers die zusammengebundenen Leichen der Vermissten. Was die Mädchen in den Tod getrieben hat, konnte bisher mit Bestimmtheit noch nicht festgestellt werden.

(Ein Held der Submission.) Eine Schuldenlast von 300 000 Mk. hat der Baumunternehmer Grothe in Zehlendorf bei Berlin zurückgelassen, der seit einigen Tagen von dort verschwunden ist. Viele Handwerksmeister sind schwer geschädigt. Grothe war als Unterbieter bei Submissionen sehr bekannt.

(Die Gefahren der elektrischen Oberleitung.) Auf der elektrischen Straßenbahn in Berlin ereignet es sich jetzt oft, daß Oberleitungsdrähte reißen, wodurch jedesmal der Verkehr gefährdet wird und auch vielfach Menschen und Thiere zu Schaden, wenn nicht gar zu Tode kommen. Dem „Lokalanzeiger“ wird nun über die Ursachen der in letzter Zeit besonders häufigen Zerreißen der Oberleitungsdrähte geschrieben: Schon bei der Einrichtung der Oberleitung war von deren sachmännischen Gegnern darauf hingewiesen worden, daß nach Ablauf einer bestimmten Zeit sämtliche Leitungsdrähte der Reihe nach brechen und eine große Gefahr für das Publikum bilden würden. Diese Zeit scheint nun bei den Drähten gekommen zu sein, die zuerst instabil sind und benutzt wurden. Nicht aber die mechanische Abnutzung durch die Rollen allein ist an dem Zerreißen der Drähte schuld; das Metall, aus dem sie bestehen, hat unterdessen seine Struktur verändert und ist brüchig (kristallinisch) geworden, wie dies bei jedem metallischen Leiter zu beobachten ist, durch den ein elektrischer Starkstrom längere Zeit fließt. Jeder solche Leitungsdraht hat, wie der technische Ausdruck lautet, eine bestimmte „Lebensdauer“. Diese ist bei den ältesten Drähten jetzt überschritten. Sie brechen, und die anderen werden folgen. Selbstverständlich wäre es die Pflicht der Straßenbahn-Direktion, die alten Drähte durch neue zu ersetzen, bevor letztere äußerlich und innerlich schwach geworden sind und Unheil angerichtet haben.

(Ein Opfer des Unterbietens beim Submissionswesen) ist der Baumunternehmer A. Kuape geworden, der sich in Verweisung in Hamburg in einer Baubehörde erschoss. Er hatte die von der Albeder Bahngesellschaft ausgeschriebenen Erdarbeiten zum Bau des Zentralbahnhofs zu einem solchen Minimalpreise übernommen, daß es ihm nicht möglich war, trotz der erhaltenen bedeutenden Vorschüsse, den Forderungen der Lieferanten und Arbeiter gerecht zu werden. Mehrere hundert Arbeiter mußten die Arbeit vorläufig einstellen. (Kuape hat f. B. auch die Erdarbeiten zum Bau der Kleinbahn Dt.-Krone-Birchow in Westpreußen ausgeführt.)

(Unterschlagungsaffaire.) Die kaiserliche Oberpostdirektion in Kiel macht bekannt, daß der Postdirektor Fleming aus Husum nach Unterschlagung von Postkassengeldern in Höhe von 17 600 Mark flüchtig geworden ist. Auf die Ergreifung des flüchtigen ist eine Belohnung von 800 Mark ausgesetzt.

(Uebervahren.) Antich wird aus München gemeldet: Am 14. d. Mts. nachmittags überfuhr vor der Station Siegsdorf auf einer Straßenüberfahrt ein Lokalbahnzug ein mit sieben Kindern besetztes Wägelchen. Ein Knabe wurde getödtet. Zwei Kinder sind schwer und vier leicht verletzt worden. Der Zug traf zu früh in Siegsdorf ein, weshalb die Schranke unverschlossen war.

(Eine heftige Explosion) fand Freitag Vormittag in einer Patronenfabrik in Issy in der Umgegend von Paris statt. In dem Augenblick, als die Arbeiter gerade die Fabrik verlassen wollten, um zu frühstücken, stürzte ein 10 Meter breites und 25 Meter tiefes Gebäude der Fabrik ein. Es wurde sofort mit den Rettungsarbeiten begonnen. Aus den Trümmern sind 15 Tode und 18 mehr oder weniger schwer Verwundete hervorgezogen worden. Die meisten Opfer sind Franzosen.

(Der Rekord des Kosmopolitismus.) Man glaubte bis jetzt, daß Paris die kosmopolitischste Stadt der Welt wäre, d. h., daß sie die größte Zahl Fremder im Verhältnis zu der französischen Einwohnerschaft beherbergte. Das ist ein Irrthum. Den Rekord des Kosmopolitismus hält Bukarest, die Hauptstadt Rumäniens, natürlich im Verhältnis zu der Bevölkerungszahl. Nach der letzten Statistik zählte Bukarest nämlich 282 071 Einwohner, darunter 186 623 Rumänen, 43 318 Israeliten, 38 600 Desterreicher, 3698 Albanesen, 2968 Deutsche, 2107 Italiener, 1358 Griechen, 938 Bulgaren, 732 Franzosen, 525 Russen, 245 Türken, 350 Schweizer, 91 Engländer, 70 Polen, 50 Belgier, 22 Holländer, 6 Japaner und 2 Amerikaner. Wie man sieht, wird mehr als ein Drittel der Bevölkerung von Fremden gebildet.

(Die Ernährung Englands durch das Ausland.) Der landwirtschaftliche Bericht der englischen Regierung für das Jahr 1900 enthält einige bemerkenswerthe Zahlen, die eine bedeutende Steigerung der Einfuhr von Nahrungsmitteln während der letzten 30 Jahre beweisen. Im Jahre 1870 wurden pro Kopf der Bevölkerung 14 Eier importirt, im Jahre 1900 waren es 44, obgleich auch die heimische Produktion beträchtlich zugenommen hatte. Vor 30 Jahren wurden nur 4,2 Pfund Fleisch getödteter Thiere pro Kopf eingeführt, jetzt fast 44 Pfund. Die Einfuhr von Käse hat sich genau verdoppelt, die der Butter sogar fast verdreifacht (von 4,3 auf 11,7 Pfund), und die Einfuhr von Weizen und Weizenmehl ist von 132 auf 243 Pfund gestiegen. Es muß dem Wirtschaftspolitiker überlassen bleiben, aus diesen wichtigen Daten seine Schlüsse zu ziehen.

(Automobilunfall.) Bei einer Spazierfahrt, welche Großfürstin Maria Pawlowna und Großfürst Kyryll Mittwoch Nachmittags im Parke von Jarosloje-Esle unter nahmen, stürzte an einer Wegabiegung das von ihnen benutzte Automobil um. Die Großfürstin gerieth unter das Automobil und zog sich mehrere leichte Kontusionen zu. Das Befinden der Großfürstin ist durchaus befriedigend.

(Die Daudung Schwindsüchtiger in Amerika) ist von der Regierung der Vereinigten Staaten verboten worden. Es ist gleichgültig, ob die Einwanderer im Zwischenland oder in der 1. Klasse ankommen. Die Einwanderungsbehörden sind angewiesen, Schwindsucht als eine gefährliche, ansteckende Krankheit zu behandeln. Alle in den Vereinigten Staaten eintreffenden Ausländer werden also bei ihrer Daudung ärztlich untersucht und gegebenenfalls auf Kosten der Dampferlinie, mit welcher sie die Reise nach Amerika gemacht haben, zurückgeschafft werden.

(Enthaltensamkeit von geistigen Getränken als Heirathsbedingung.) In Trenton (New-Jersey) haben erwerbsarbeitende Jungfrauen sich zu einer Genossenschaft zusammengethan, deren unterzeichnete Satzung folgende drastische Bestimmungen enthält: Ich verspreche hiermit, keinen Mann zu heirathen, welcher sich nicht des Genusses aller alkoholischen Getränke (einschließlich Wein, Bier und Cider) vollständig enthält. In der gleichen Enthaltensamkeit verpflichte ich mich selbst. Diese „Business Girls' Association“ zählt bereits an 100 Mitglieder.

(Weibliche — Frauen.) Als der Dichter Kibling das letzte Mal in Newyork war, verwickelte er einen bekannten Magnaten der City in ein Gespräch über die Zulassung der amerikanischen Frauen zu allen Erwerbs- und Berufsberufen und erging sich über die amerikanische Freiheit in warmen Worten. „Ja, ja,“ antwortete der Multimillionär trocken. „Sie haben ja ganz Recht. Wir haben hier eine große Menge weiblicher Aerzte, weiblicher Journalisten, weiblicher Prediger, weiblicher Beamter, weiblicher —, ich weiß nicht was alles. Was uns aber fehlt, sind mehr weibliche Frauen.“

Verantwortlich für den Inhalt: Gust. Wermann in Thorn.

**Kunstliche Nottungen der Danziger Produkten-Börse**  
vom Sonnabend den 15. Juni 1901.  
Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelfaaten werden außer den notierten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktor-Prämien unanwendbar vom Käufer an den Verkäufer vergütet.  
Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochmüt und weiß 720—788 Gr. 169—176 Mt., transito roth 720 Gr. 115 Mt.  
Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ. grobkörnig 741 bis 762 Gr. 130—131 1/2 Mt.  
Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 709 Gr. 140 Mt.

Hamburg, 15. Juni. Rüböl ruhig, loco 68. — Kaffee ruhig, Umsatz 1500 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loco 6,40. — Wetter: aufklärend.

**Apfelwein,**  
Spiegelblank, garantiert rein, erfrischend und blutreinigend.  
**Johannisbeerwein,**  
**Heidelbeerwein,**  
**Airschwein,**  
sowie  
**Rhein-, Mosel-, Bordeaux- und Ungarweine**  
verkauft zu auffallend billigen Preisen, selbst bei den kleinsten Bezügen zu Großpreisen.  
**M. Silhermann,**  
Schuhmacherstraße.  
**75000 Fl. Sekt,**  
vorzüglichste Qualität, brillant moussirend, werd. von einer bedeutenden Rheinischen Sektellerei bei Abnahme in Kisten von 12—60 Fl. à 1/2 Fl. mit Mk. 1,00 inkl. Emballage ab Leibzig vor Eintritt der  
**Schamweinsteiner**  
abgegeben. Garantie für reinen Traubenwein und Haltbarkeit. Probe-faschen per Nachnahme.  
**Möckel & Grosser, Leipzig.**  
Gezielte Vertreter gesucht.

**Feinste Matjes-Heringe,**  
neue, reife Maltakarvofeln, täglich frische Grembochner Tafelbutter und noch recht schmackhafte Dillgurken empfiehlt  
**Carl Seidel, Friedr. Str.**  
Nr. 11. n. Rab. n. D. Bachstr. 13.

**Offseebad Kahlberg,**  
**Villa Concordia.**  
Dortselbst sind noch Zimmer zu haben mit auch ohne Pension.  
**Mohr'sche Margarine**  
in  
30 Pfd., 50 Pfd., u. 125 Pfd.-Fässer.  
Marke F. F. 52 Mark,  
" A. 42 "  
" B. 36 "  
" C. 33 "  
Triumph 52 Mark  
pro Fässer.  
**Carl Sakriss.**

**Zahnschmerz**  
höher Zähne beseligt sicher sofort „Kropp's Zahnwatte“  
(20% Carvaerolwatte) à Fl. 50 Pfg.  
nur echt i. d. Drogerien Paul Weber, Breitestr. 26 u. Calmerstr. 1; Anton Koczwarra, Elisabethstr. 12 u. Hugo Claass, Seglerstr. 22.

**Gummiwaaren**  
jeder Art.  
Preisliste gegen 10 Pf. Porto.  
W. H. Mielok, Frankfurt a. M.  
**Theerfässer,**  
nur gute Gebinde, kauft  
**Gustav Ackermann,**  
Culmerstraße.  
Ein möbl. Zimmer zu verm. mit auch ohne Pension. Baderstr. 15, I.

Die Ernte mit Werder- und Schleifischen Herzfrüchten hat begonnen.  
Ich zeige hierdurch an, daß ich größere, sehr nützliche Schälfrüchte mit den ersten Ostfälischen Schleifens und im Werder gemacht habe, und liefere deshalb täglich frische Kürbisse, so lange der Bestand dauert, zu sehr billigen Preisen.  
Für Wiederverkäufer allerhöchste Preise.  
**Ad. Kuss, Schillerstraße 28,**  
und auf den Wochenmärkten.

**Bettfedern-**  
Reinigungs-Anstalt  
**Anna Adami,**  
jetzt Gerechestr. 30.  
**Desinfiziren**  
von Betten.

**Holzement-, Papp- u. Albedächer**  
u. s. w. Reparaturen an denselben werden von mir aus bestem Material gewissenhaft und reell ausgeführt.  
**F. Strehlau, Klempnermstr.,**  
Copeniusstraße 15.

**Ein Laden**  
zu jedem Geschäft geeignet, sowie eine Wohnung,  
Eutsee, 4 Zimmer, Küche, Mädchenstube und Zubehör sind vom 1. Oktober 1901 zu vermieten.  
**A. Burdack,**  
Copeniusstraße 21.  
**2 möbl. Zimm.** ev. Büchergelass zu vermieten. Gerberstr. 18, I.

**Wegen vorgerückter Saison empfehle:**  
**garnirte Damen- u. Kinder-Hüte**  
zu bedeutend ermäßigten Preisen.  
**Minna Mack's Nachflg.**

**Die Chemische Waschanstalt und Färberei**  
von  
**W. Kopp, Thorn,**  
Seglerstr. Nr. 22,  
empfiehlt sich dem geehrten Publikum.  
**Ein großer Laden**  
ist in unv. Neubau, Breitestraße, per sofort noch zu verm.  
**Louis Wollensborg.**  
**Ein Laden**  
mit 1—2 Nebenräumen zu vermieten  
**Schuhmacherstraße 14.**  
**Ein Laden, Thorn III, Meisenstr.**  
Nr. 90 zu vermieten. Sie erfragen Schillerstr. 12, part., links.  
**2 Wohnungen,**  
je 6 Zimmer, zu 1500 und 750 Mk.,  
**1 Laden, Bachestr.,**  
per sofort vermietet  
**A. Stephan.**  
**1—2 möbl. Vorberzimm. v. sof. bill.**  
zu verm. Elisabethstr. 14, II.

Die von Herrn Major Bossart innegehabte  
**Wohnung,**  
Friedrichstr. 8, III, bestehend aus 6 Zimmern u. nebst Pferdestall ist von sofort oder 1. Oktober zu vermieten. Näheres beim Bortier.  
In meinem Hause  
**Wilhelmsstadt,**  
Bismarckstraße, ist die 1. Etage, 7 Zimmer und Zubehör, per sofort oder 1. Oktober zu vermieten.  
**A. Ziesak.**  
In unserem Hause Breitestr. 37 ist eine  
**Wohnung**  
in der 2. Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Balkon, Badestube u., per 1. Oktober zu vermieten.  
**C. B. Dietrich & Sohn.**  
Eine Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern mit Zubehör, Baderstraße 2, I, von sofort zu vermieten. In erfragen  
**Araberstraße 14, I.**  
Eine Wohnung von 4 Zimmern und Zubehör zu vermieten. Besichtigung von 10—12 Uhr.  
**Manerstraße 52, I.**

Die bisher von Herrn Zahnarzt Dr. Birkenthal innegehabte  
**Wohnung,**  
Breitestraße 31 I,  
ist von sofort zu vermieten. In erfragen bei  
**Herrmann Seelig,**  
Thorn, Breitestraße.  
Die von Herrn Landrath von Schwerin bisher bewohnte Wohnung, bestehend aus  
**8 Zimmern**  
nebst allem Zubehör, 2. Etage, in Altstädtischer Markt 16 von sofort zu vermieten.  
**W. Busse.**  
**Die erste Etage,**  
bestehend aus 5 Zimmern und Zubehör, ist von sofort zu vermieten.  
**A. Wiese, Elisabethstraße 5.**  
**Breitestraße.**  
**Balkonwohnung**  
in der 3. Etage, 5 Zimmer, ist per 1. Oktober zu vermieten.  
**Justus Wallis.**